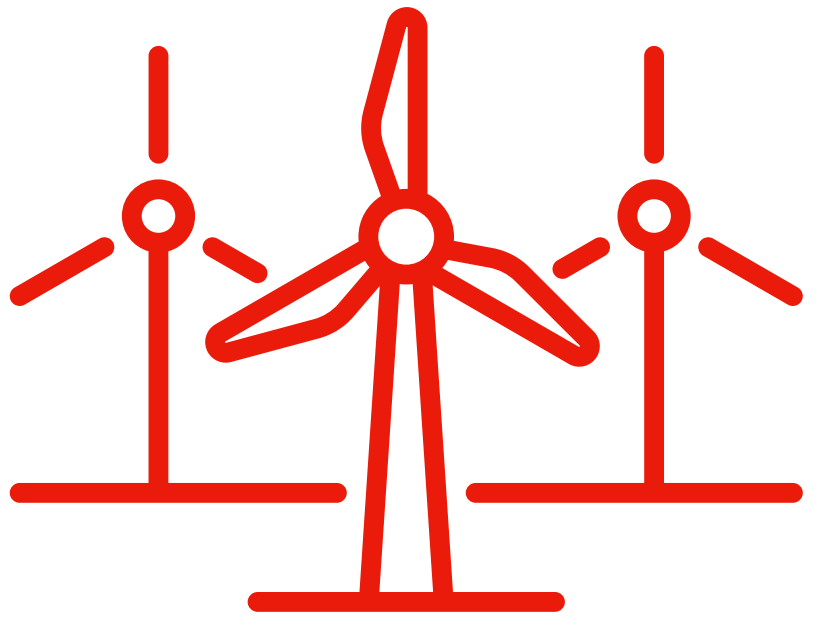


INSIGHTS

E.ON

Foundation



European Survey 2026

Einstellungen zur
Energiewende in Europa

Inhalt

Zur Studie	3
Erkenntnisse im Überblick	4
Kernergebnisse	5
Zeitvergleich 2026 vs. 2025	6
Länder mit den größten Auffälligkeiten	7
Ergebnisse im Detail	10
Klimaschutz	11
Wahrnehmung und Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen	13
Bereitschaft zum persönlichen Beitrag	16
Vertrauen und Sicherheit	20
Erwartungen an politische Akteure	21
Einordnung der Ergebnisse	23
Länderanalyse	24
Deutschland	26
Vereinigtes Königreich (UK)	27
Frankreich	28
Italien	29
Spanien	30
Polen	31
Niederlande	32
Tschechien	33
Schweden	34
Ungarn	35
Slowakei	36
Ergebnisse in Zahlen	37
Studiendesign	56
Impressum	57

Zur Studie

Wie denken Europäerinnen und Europäer über die Zukunft der Energieversorgung, den Klimaschutz und die Energiewende? Der European Survey 2026 der E.ON Foundation liefert fundierte Antworten auf diese Fragen – basierend auf repräsentativen Erhebungen, die gemeinsam mit dem Meinungsforschungsinstitut Civey durchgeführt wurden. Die Studie erfasst zum vierten Mal in Folge die Einstellungen von Bürgerinnen und Bürgern, diesmal in insgesamt elf europäischen Ländern, und bietet damit ein detailliertes Stimmungsbild zur Energiewende und zum Klimaschutz in der Europäischen Union. Neu in diesem Jahr ist die zusätzliche Befragung der Bevölkerung in Ungarn und der Slowakei.

Im Mittelpunkt stehen zentrale Themen wie die Akzeptanz erneuerbarer Energien, die Bewertung klimapolitischer Maßnahmen, persönliche Beiträge zum Klimaschutz sowie das Vertrauen in politische und wirtschaftliche Akteure. Durch den Vergleich mit den Vorjahren lassen sich zudem Entwicklungen in der öffentlichen Meinung identifizieren.

Civey liefert für diese Untersuchung belastbare repräsentative Daten und tiefgehende Analysen, die differenzierte nationale Unterschiede basierend auf u. a. geografischen Voraussetzungen, politischen Diskursen und Energiesystemen, ebenso sichtbar machen wie übergreifende europäische Trends. Der European Survey 2026 bietet damit eine wichtige Grundlage für die öffentliche und politische Debatte über die Zukunft der europäischen Energiepolitik und gesellschaftlichen Transformationsprozesse im Klimakontext.

Erkenntnisse im Überblick



Kernergebnisse

- **Vertrauensverlust in die Versorgungssicherheit:**
Das allgemeine Vertrauen in eine verlässliche und sichere Energieversorgung hat sich im europäischen Vergleich spürbar abgeschwächt. Eine krisenfeste Energieversorgung ist der Bevölkerung zwar wichtig, ordnet sich jedoch in der Priorität leicht dem übergeordneten Klimaschutzaspekt unter.
- **Deutliche Erwartungshaltung an die Politik:**
Es zeigt sich eine beständige und laute Forderung der Bürgerinnen und Bürger an die politischen Akteure, den Klimaschutz im Energiesektor deutlich entschiedener voranzutreiben. Internationale Vereinbarungen und das ambitionierte Ziel der Europäischen Union, klimaneutral zu werden, stoßen dabei auf einen breiten gesellschaftlichen Rückhalt. Gleichzeitig zeigt sich in Deutschland ein Zuwachs derer, die eine Abkehr von internationalen Verpflichtungen befürworten.
- **Zentrale Rolle erneuerbarer Energien:**
Erneuerbaren Energien wird eine essenzielle und stabile Bedeutung für die künftige Energieversorgung der eigenen Länder zugeschrieben. Diese Relevanz ist tief verankert: Eine Mehrheit der Befragten ist sogar bereit, für ökologisch erzeugten Strom finanzielle Mehrbelastungen in Kauf zu nehmen. Darüber hinaus ist europaweit eine deutliche Mehrheit (67%) der Meinung, dass die Energiewende langfristig zur Sicherung des Wohlstands beiträgt, wobei der Anteil im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen ist. In Deutschland äußert sich die Bevölkerung jedoch skeptischer (48%).
- **Hohe Kostensensibilität und Verhaltensanpassung:**
Es besteht eine sehr hohe Bereitschaft, den eigenen Stromverbrauch zeitlich flexibel anzupassen, sofern sich dadurch die persönlichen Energiekosten senken lassen. Zugleich treibt die Menschen europaweit eine anhaltende Sorge vor einer finanziellen Überlastung durch weitreichende Klimaschutzmaßnahmen um.
- **Gestiegene Akzeptanz lokaler Infrastruktur:**
Die grundsätzliche Bereitschaft, lokale und sichtbare bauliche Maßnahmen für den Klimaschutz zu akzeptieren, verzeichnet einen leichten Aufwärtstrend. Insbesondere Solarparks und der Ausbau der Fahrradinfrastruktur erweisen sich, unter Berücksichtigung des Stadt-Land-Gefälles, dabei als konsensfähige Projekte.
- **Länderspezifische Besonderheiten bei den „Neuzugängen“:**
Bei den neu in die Befragung aufgenommenen Ländern positioniert sich Ungarn mit einer auffällig hohen Affinität zu erneuerbaren Energien und Klimaschutzthemen. Die Slowakei hingegen fügt sich weitestgehend unauffällig in den europäischen Durchschnitt ein.

Zeitvergleich 2026 vs. 2025

- Wachsende Sorge um künftige Generationen:**
 Die Befürchtung, dass der Klimawandel die Lebensqualität nachfolgender Generationen drastisch einschränken wird, hat sich im Vergleich zum Vorjahr noch einmal spürbar intensiviert. Vor allem in Ländern wie dem Vereinigten Königreich und Spanien verzeichnet diese spezifische Zukunftsangst einen markanten Anstieg.
- Verstärkter Handlungsdruck auf nationale Regierungen:**
 Der gesellschaftliche Ruf nach einem konsequenten politischen Engagement ist im Jahresvergleich lauter geworden. Es verfestigt sich europaweit das Gefühl, dass vonseiten der Politik bislang nicht ausreichend für den Klimaschutz getan wurde. Möglicherweise zeigen sich hier die ersten Anzeichen einer Trendwende – seit 2023 Rückgang von 85% (2023) auf 83% (2024), auf 77% (2025) und schließlich auf den aktuellen Wert von 82% (2026).
- Schwindendes Vertrauen in die Energiesicherheit:**
 Das Vertrauen in eine jederzeit stabile Energieversorgung hat länderübergreifend messbar abgenommen. Dieser rückläufige Trend trifft besonders die Gesellschaften in Spanien, Deutschland und Italien.
- Verschiebungen in der Präferenz des Energiemixes:**
 Während die Windenergie als bevorzugte und potenziell wichtigste Energiequelle der Zukunft stark an gesellschaftlichen Zuspruch gewinnen konnte, verzeichnet die Kernenergie einen spürbaren Rückgang in der öffentlichen Befürwortung – selbst in traditionell positiv eingestellten Ländern wie Frankreich.
- Geringere fundamentale Ablehnung von Vor-Ort-Maßnahmen:**
 Die generelle Offenheit für Klimaschutzprojekte in der eigenen Nachbarschaft ist gewachsen. Der Anteil der Befragten, die sich pauschal gegen sämtliche lokale Infrastrukturmaßnahmen aussprechen, ist im Vergleich zu 2025 spürbar gesunken.
- Veränderungen im nachhaltigen Konsum und Engagement:**
 Im alltäglichen Handeln zeigt sich eine leichte Ermüdung oder finanzielle Zurückhaltung. Sowohl die generelle Bereitschaft zu finanziellen Spenden für den Klimaschutz als auch der regelmäßige Kauf von Bio-Produkten sind im europäischen Durchschnitt rückläufig.
- Gestiegene Offenheit für CO₂-Bepreisung:**
 Auffällig ist, dass trotz der allgemein wachsenden Sorge vor finanziellen Belastungen die grundsätzliche Akzeptanz für eine Bepreisung von CO₂-Emissionen als klimapolitisches Instrument im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist.

Länder mit den größten Auffälligkeiten

1 Deutschland: Verunsicherung und weniger Verzicht

- **Politische Forderungen trotz geringerer Sorge:**
Die Angst vor den Folgen des Klimawandels ist in Deutschland (67%) weniger ausgeprägt als im restlichen Europa (75%). Dennoch nimmt die Bevölkerung die Politik in die Pflicht: 73% verlangen mehr staatlichen Einsatz bei der Energiewende. Gleichzeitig sieht rund jede bzw. jeder Fünfte Deutschland als Vorreiter der Energiewende.
- **Zunehmende Offenheit für internationalen Rückzug:**
Bemerkenswert ist zudem, dass Deutschland das einzige Land ist, in dem die Zustimmung zu einem Ausstieg aus internationalen Klimavereinbarungen gestiegen ist – von 28 % auf 37 % . Damit liegt Deutschland nun leicht über dem europäischen Durchschnitt (35 %). Dieser Befund unterstreicht, dass sich die wachsende Verunsicherung und die sinkende Bereitschaft zu persönlichem Verzicht zunehmend auch in einer kritischeren Haltung gegenüber internationaler Klimapolitik niederschlagen.
- **Weniger Verzicht im Alltag:**
Nach Jahren des Verzichts geht die Bereitschaft zu persönlichem Klimaschutz deutlich zurück, besonders beim Kauf von Bio-Produkten (-11 Prozentpunkte) und dem Verzicht auf Flugreisen (-10 Prozentpunkte). Auch geringeres Heizen (-7 Prozentpunkte) und vegetarische bzw. vegane Ernährung (-7 Prozentpunkte) verlieren an Bedeutung. Ebenfalls zeigt sich beim Anteil derer, die regionale Projekte für den Klimaschutz ablehnen, ein im Ländervergleich hoher Wert (12%).
- **Deutlicher Vertrauensverlust:**
Unter dem Eindruck globaler geopolitischer Spannungen ist das Vertrauen in eine sichere Energieversorgung von 60% (2025) auf 50% gesunken.
- **Hohe Kostensensibilität:**
Zwar würden 58% höhere Preise für eine sichere Energieversorgung akzeptieren, die Skepsis gegenüber CO₂-Kosten bleibt jedoch hoch. Die Zustimmung zur CO₂-Bepreisung liegt mit 50% unter dem europäischen Schnitt (62%). 36% fordern zudem, Einnahmen aus der CO₂-Steuer als soziale Ausgleichszahlungen zurückzugeben.

2 Vereinigtes Königreich (UK): Post-Brexit-Realismus und Konsumskepsis

- **Generationen-Solidarität:**
Die Sorge um die Zukunft der kommenden Generationen ist deutlich auf 81% gestiegen, womit sich das Vereinigte Königreich nun leicht über dem europäischen Durchschnitt bewegt.
- **Versorgungsängste:**
Mit einem Vertrauenswert von lediglich 41% blicken die Britinnen und Briten deutlich skeptischer auf die Sicherheit ihrer Energieversorgung als ihre Nachbarn in der EU.
- **Mobilitätswandel im Schneckentempo:**
Zwar verzeichnet das Interesse an E-Autos einen signifikanten Sprung auf 19%, doch bei Flugverboten und dem Ausbau von Fahrradwegen bildet das Land mit Werten weit unter dem Schnitt das Schlusslicht, was vermutlich auch der spezifischen Topographie geschuldet ist.

3 Polen: Zwischen Ambition und Pragmatismus

- **Klimaschutz mit Ermüdungserscheinungen:**
Zwar glauben weiterhin 72% der Bevölkerung, selbst etwas zum Klimaschutz beitragen zu können, doch nachhaltige Konsumformen verlieren an Dynamik. Besonders deutlich wird dies beim Kauf von Second-Hand-Kleidung: Der Anteil sank innerhalb eines Jahres von 50% auf 43%.
- **Schwindende Nuklear-Affinität:**
Die Kernenergie hat ihre einstige Favoritenrolle verloren; ihre Bedeutung als künftige Hauptenergiequelle brach von 37% auf 25% ein. Damit bewegt sie sich nun auf Augenhöhe mit erneuerbaren Energien wie Solar- und Windkraft.
- **Deutlicher Stimmungswandel:**
Bezüglich der Zustimmung zu einer CO₂-Bepreisung zeigt sich in Polen ein drastischer Meinungsumschwung: Während 2025 noch eine deutliche Mehrheit von 59% das Instrument befürwortete, lehnen es nun 56% der Befragten ab. Polen verzeichnet damit in diesem Jahr europaweit die geringste Akzeptanz für dieses Instrument. Gleichzeitig wird eine Abkehr von internationalen Klimavereinbarungen nur noch von einer Minderheit (46%) befürwortet (2025: 54%).

4 Tschechien: Festhalten an Traditionen bei gleichzeitigem Bedeutungsgewinn der Erneuerbaren

- **Geringere Sorge, aber steigende Initiative:**
Im Ländervergleich ist die Sorge um künftige Generationen in Tschechien mit 63% eher gering. Dennoch steigt das persönliche Engagement: 61% glauben, selbst etwas bewirken zu können (2025: 56%), während die Zahl derer, die gar keine Klimaschutzmaßnahmen umsetzen, deutlich von 20% auf 12% gesunken ist.
- **Wandel bei Verzicht und lokalen Maßnahmen:**
Besonders beim Verzicht auf Flugreisen (48%) und beim reduzierten Heizen (47%) gibt es spürbare Zuwächse. Auch die Akzeptanz für Solarparks (49%) und Windräder (40%) wächst kontinuierlich, sodass inzwischen nur noch 9% der Befragten keine regionalen Maßnahmen unterstützen (2025: 14%).
- **Nur bedingte Zahlungsbereitschaft:**
Obwohl das Vertrauen in die Versorgungssicherheit von 61% auf 56% gesunken ist, ist die Zahlungsbereitschaft für eine stabile Energieversorgung europaweit eine der niedrigsten. Nur rund die Hälfte würde für Krisenfestigkeit oder Ökostrom mehr bezahlen, während eine flexible Stromnutzung zur Kosteneinsparung auf enorme Zustimmung (88%) stößt.
- **Geteilte Haltung zu Verboten und Abgaben:**
Während ein Verbot von Kurzstreckenflügen auf hohe Zustimmung (71%) trifft, werden EU-Klimaneutralität und CO₂-Bepreisung skeptischer gesehen als in anderen Ländern. Insgesamt zeigt sich eine wachsende Offenheit für den Klimaschutz, solange dieser nicht zu direkten finanziellen Mehrbelastungen führt.
- **Erneuerbare Energien gewinnen an Bedeutung:**
Bei der künftigen Energieversorgung liegt die Kernkraft trotz eines starken Einbruchs von 42% auf 29% immer noch vorn, allerdings nur knapp vor der Solarenergie (26%) und der aufstrebenden Windkraft (18%). Parallel dazu wird die Forderung nach einem stärkeren staatlichen Engagement beim Klimaschutz immer lauter (2025: 65%, 2026: 79%).

5 Ungarn: Hohes Problembewusstsein beim Klimaschutz trifft auf Skepsis bei internationalen Zielen

- **Energie-Unsicherheit und Ausbau-Fokus:**
Es herrscht große Sorge um die Energieversorgung (nur 38% sicher, niedrigster Wert nach Italien). Dementsprechend stark ist die Forderung, Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung gezielt in erneuerbare Energien zu investieren (63% vs. 51% im Schnitt).
- **Hohe Akzeptanz für EU- und nationale Klimapolitik:**
Die Erwartungen an die Politik im Energiesektor sind hoch (90%). Es gibt eine überdurchschnittliche Zustimmung zur EU-Klimaneutralität 2050 (82%) und zur CO₂-Bepreisung (71%).
- **Lokale Maßnahmen ja, private Einschnitte bedingt:**
Regionale Projekte (Wind-/Solarparks, Radwege) und der Verzicht auf Flugreisen werden sehr stark unterstützt. Im Alltag hingegen (Heizen, Bio-Produkte, vegetarische Ernährung) ist die Verzichtsbereitschaft unterdurchschnittlich.
- **Paradoxe internationale Haltung:**
Völlig konträr zum sonst starken Klimaschutz-Rückhalt ist die überdurchschnittlich hohe Zustimmung (50% vs. 35%), internationale Klimaziele nach dem Vorbild von Donald Trump aufzugeben.

6 Slowakei: Klares Problembewusstsein beim Klimaschutz, aber verhaltene Umsetzungsbereitschaft

- **Klares Problembewusstsein:**
Die Bevölkerung sorgt sich stark um das Leben künftiger Generationen (76%) und stellt überdurchschnittlich hohe Forderungen (85%) an die Regierung, den Klimaschutz im Energiesektor voranzutreiben.
- **Verhaltene Umsetzung im Alltag:**
Trotz der Sorgen ist die persönliche und regionale Beteiligung eher unterdurchschnittlich; so werden beispielsweise seltener Bio-Produkte gekauft (21%) und lokale Infrastrukturprojekte wie Windräder (37%) oder Solarparks (50%) verhaltener unterstützt als im EU-Schnitt.
- **Gespaltene Haltung zur Politik:**
Während Maßnahmen wie das EU-Klimaneutralitätsziel (72%) oder die CO₂-Bepreisung (64%) breite Zustimmung finden, zeigt sich gleichzeitig Skepsis gegenüber internationalen Verpflichtungen (40% für einen Austritt) und ein mäßiges Vertrauen in die eigene Energieversorgung (47%).

Ergebnisse im Detail



Klimaschutz:

Zunehmende Sorge um die Zukunft der nächsten Generation

Europäerinnen und Europäer sind zunehmend um die Zukunft der nächsten Generation besorgt: 75% der Befragten in den elf untersuchten Ländern stimmen 2026 zumindest teilweise zu, dass künftige Generationen aufgrund des Klimawandels kein gutes Leben führen können. Im Vergleich zum letzten Jahr ist dieser Wert um 4 Prozentpunkte gestiegen. Zwischen den Ländern zeigen sich erneut Unterschiede: Besonders ausgeprägt ist die Sorge in Spanien und Frankreich, wo jeweils rund 90% bzw. rund 85% der Aussage zustimmen. Nach einem Rückgang im letzten Jahr ist die Besorgnis in UK in 2026 deutlich von 65% auf 81% gestiegen und erreicht damit einen neuen Höchstwert. Auch in Spanien ist der Wert von 81% in 2025 auf 90% in 2026 gestiegen. In Tschechien, den Niederlanden und Deutschland äußern dagegen nur rund zwei Drittel diese Befürchtung. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass eine deutliche Mehrheit der Menschen in Europa weiterhin besorgt ist über die Auswirkungen, die der Klimawandel auf das Leben ihrer Kinder und Enkel haben wird.

Sorge um die Zukunft der nächsten Generation – 2026



Zahlen in Prozent

Abbildung 1 Frage: Befürchten Sie, dass die nächste Generation (z. B. Ihre Kinder) aufgrund der Folgen des Klimawandels nicht mehr in der Lage sein wird, ein gutes Leben zu führen? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

Damit einhergehend bleibt das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Klimaschutzmaßnahmen hoch. Rund zwei Drittel der Befragten sprechen sich in diesem Jahr dagegen aus, dass die Regierung ihres Landes dem Beispiel Donald Trumps folgt und internationale Klimaziele aufgibt. Zudem bewerten es 70% der Befragten als positiv oder sehr positiv, dass die Europäische Union bis 2050 klimaneutral werden will. Dies zeigt deutlich, dass internationale Klimaschutzverpflichtungen von einer klaren Mehrheit unterstützt werden.

Bei der Frage danach, ob die Energiewende langfristig zum Wohlstand des Landes beitragen wird, zeigt sich insgesamt ein deutlicher Anstieg von 45% auf 67%. Besonders hohe Zustimmung äußern Befragte aus Spanien (82%), Italien (81%) und Ungarn (81%), während dem einzig in Deutschland nur eine Minderheit (48%) zustimmt. Deutliche Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr gibt es besonders in Italien, Tschechien und Spanien.

Erneuerbare Energien weiter mit breiter Akzeptanz

Danach gefragt, über welche Energiequelle ihr Land künftig den Großteil seines Energiebedarfs decken soll, sprechen sich die Befragten besonders für erneuerbare Energien aus. Am häufigsten wird Solarenergie genannt (32%), gefolgt von Windenergie (21%). Im Vergleich zu 2025 hat Windenergie an Zuspruch gewonnen (+6 Prozentpunkte), vor allem in Spanien (+14 Prozentpunkte) und im UK (+8 Prozentpunkte).

Befürwortung der Solarenergie als zentrale Energiequelle – 2023 bis 2026

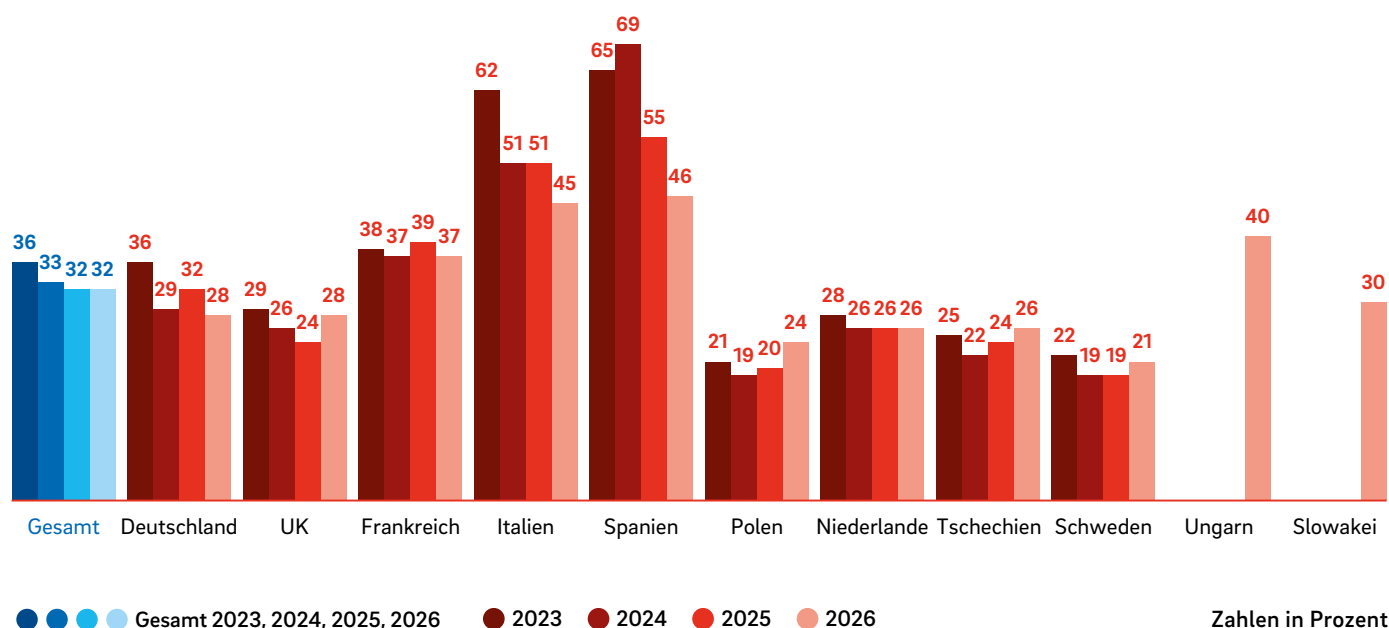


Abbildung 2 Frage: Welche Energiequelle sollte Ihrer Meinung nach zukünftig den Großteil des Energiebedarfs in Ihrem Land decken?
Basis n = - 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = - 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Solarenergie

Erneut zeigen sich auch weitere geografische und kulturelle Unterschiede: So wird Solarenergie etwa in südlicheren Ländern wie Spanien (46%), Italien (45%), Ungarn (40%), der Slowakei (30%) und Frankreich (37%) klar präferiert, während in Schweden (24%) und im UK (30%) Windenergie bevorzugt wird.

Die Befürwortung von Kernenergie ist dagegen rückläufig (2025: 26%, 2026: 21%), besonders in Tschechien (-13 Prozentpunkte), Polen (-12 Prozentpunkte) und im UK (-9 Prozentpunkte). Kohle wird in Polen noch immer deutlich häufiger genannt als in anderen Ländern (10%), spielt länderübergreifend aber nur eine untergeordnete Rolle (2%), genau wie Erdgas/Erdöl (5%). Dies verdeutlicht, dass der Ausbau erneuerbarer Energien quer durch Europa auf Zuspruch trifft, der ideale Weg aber noch Anlass zur Debatte gibt.

Wahrnehmung und Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen

In der Befragung wird im Allgemeinen eine hohe Bereitschaft signalisiert, sich auch an weitreichenden Klimaschutzmaßnahmen zu beteiligen.

Verbot von Kurzstreckenflügen

Ein Verbot von Kurzstreckenflügen von bis zu 550 km wird länderübergreifend von rund zwei Dritteln der Befragten begrüßt. Besonders in Ungarn (73%), Tschechien (71%) und Italien (71%) wird dies als positiv oder sehr positiv bewertet. In den Niederlanden und Spanien ist der Zuspruch dagegen um 9 bzw. 7 Prozentpunkte zurückgegangen und liegt nun bei 59% bzw. 69%. Auch in Deutschland ist die Zustimmung von 70% auf 64% gesunken. Im UK herrscht erneut am stärksten ein gemischtes Meinungsbild: 56% sehen ein solches Verbot als positiv, 44% als negativ. Demnach ist bei der Kommunikation von Regulierungen im Verkehrssektor Feingefühl gefragt, gleichwohl diese zugunsten des Klimaschutzes mehrheitlich unterstützt werden.

Regional akzeptierte Maßnahmen

Auf Ebene lokaler Maßnahmen, die in der Region befürwortet würden, um den Klimaschutz voranzubringen, zeigen sich zwischen den Ländern auch in diesem Jahr Unterschiede:

- **Solarparks:**

Die Akzeptanz von Solarparks ist mit 58% unter allen genannten Maßnahmen die höchste. Spitzenwerte erreichen Spanien (72%) und Ungarn (70%). In den Niederlanden und der Slowakei fällt sie im Ländervergleich mit 50% etwas geringer aus. Im UK ist die Zustimmung verglichen mit 2025 von 49% auf 64% deutlich gestiegen. Auch in Tschechien zeigt sich eine Steigerung von 37% auf

49%, allerdings ist dies das einzige Land, in welchem Solarparks von weniger als der Hälfte der Befragten befürwortet werden. Der Ausbau der Solarenergie bietet somit auch in 2026 das größte Potenzial als konsensfähiges Infrastrukturprojekt.

- **(Aus-)Bau von Fahrradwegen:**

Der Ausbau von Fahrradwegen findet insgesamt ebenso viel Zuspruch (49%) und eignet sich als konsensfähiges Infrastrukturprojekt. Besonders in Polen (63%) und Ungarn (59%) findet diese Maßnahme Anklang, im UK (42%) und Frankreich (43%) ist die Zustimmung dagegen im Ländervergleich am geringsten. Verglichen mit 2025 ist die Akzeptanz im UK um 12 Prozentpunkte gestiegen. In Spanien und Schweden zeigt sich ebenfalls eine Zunahme um 12 bzw. 11 Prozentpunkte.

- **Windräder:**

Der Bau von Windrädern wird mit 44% unterstützt, auch in diesem Jahr besonders im UK (60%), Schweden (53%) und Ungarn (51%), während die Reaktionen in den Niederlanden (34%) und Frankreich (35%) verhaltener ausfallen.

- **Autofreie Zonen:**

Die Einrichtung von autofreien Zonen wird länderübergreifend von 39% befürwortet. In Italien fällt die Unterstützung dabei mit 52% deutlich höher aus als in den anderen Ländern. Die Zustimmung ist hier im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozentpunkte gestiegen. In Spanien zeigt sich ebenfalls ein deutlicher Anstieg von 27% auf 46%. In Polen äußern sich die Befragten dagegen am zurückhaltendsten (31%).

- **Carsharing-Angebote:**

Bei Carsharing-Angeboten fällt die Unterstützung im Vergleich zu anderen Maßnahmen auch in 2026 wieder geringer und eher gemischt aus. Während sie sich in Frankreich (48%) und Schweden (41%) an Beliebtheit erfreuen, werden sie in den Niederlanden (16%) und Tschechien (18%) eher wenig befürwortet. In Spanien und Schweden ist die Akzeptanz im Vergleich zu 2025 um 10 bzw. 15 Prozentpunkte auf 41% bzw. gestiegen.

Insgesamt zeigt sich in diesem Jahr eine gewachsene Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen, lediglich 9% der Befragten befürworten keine der Maßnahmen – 2025 waren es noch 14%. Besonders in UK ist diese wachsende Akzeptanz zu sehen, hier ist der Anteil derer, die keine Maßnahme nennen, von 22% auf 8% gesunken. Am kritischsten zeigen sich dagegen die Niederländerinnen und Niederländer: 16% würden keine der Maßnahmen unterstützen.

CO₂-Bepreisung

Die Frage, ob Klimaschutz vorrangig durch die Bepreisung von CO₂-Emissionen erreicht werden sollte, spaltet auch in diesem Jahr Europa, wobei die Zustimmung im Vergleich zu 2025 leicht von 58% auf 62% gestiegen ist.

Zustimmung zu CO₂-Bepreisung als Klimaschutzinstrument – 2023 bis 2026

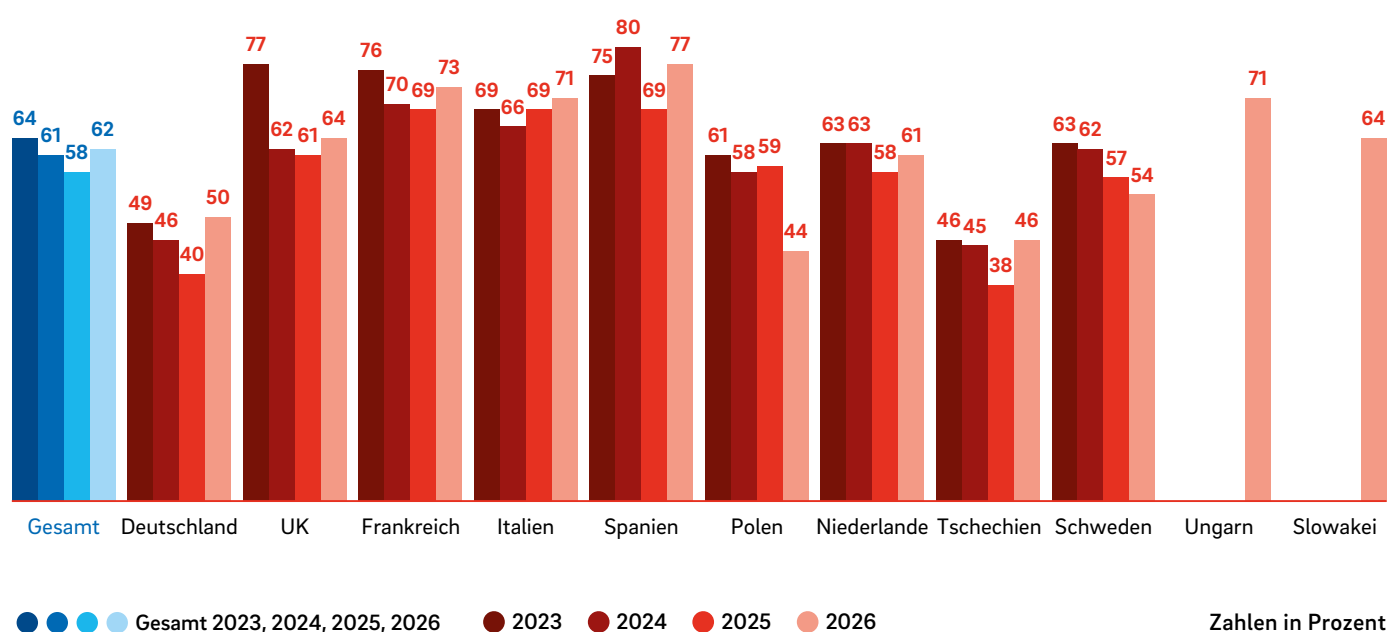


Abbildung 3 Frage: Inwieweit stimmen Sie der Aussage zu: „Klimaschutz sollte vorrangig durch die Bepreisung von CO₂-Emissionen erreicht werden“? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

- **Offenheit in vielen Ländern quer durch Europa:**

In Spanien (77%), Frankreich (73%), Italien (71%) und Ungarn (71%) wird die Bepreisung von CO₂-Emissionen als Hauptinstrument für den Klimaschutz von einer deutlichen Mehrheit befürwortet. In Spanien ist die Zustimmung verglichen mit 2025 sogar noch einmal von 69% auf 77% gestiegen. Im UK (64%), der Slowakei (64%) und den Niederlanden (61%) fällt die Zustimmung ebenfalls hoch aus.

- **Polarisierung in Schweden und Deutschland:**

Ein eher gemischtes Bild zeigt sich in Schweden, wo 54% die Maßnahme befürworten und sich 46% dagegen aussprechen. In Deutschland halten sich Zustimmung und Ablehnung in diesem Jahr die Waage: 50% befürworten die Bepreisung von CO₂-Emissionen, 50% weisen sie zurück. Im Vergleich zu 2025 ist die Zustimmung von 40% auf 50% gestiegen, die Befragten zeigen sich demnach trotz gestiegener Energiepreise offener.

- **Eher kritische Haltung in Polen und Tschechien:**

In Polen hat sich das Bild dagegen im Vergleich zum Vorjahr gedreht: Wurde die Bepreisung 2025 noch mit 59% mehrheitlich befürwortet, wird sie diesmal von 56% abgelehnt. Auch in Tschechien sprechen sich 54% dagegen aus, aber der Anteil fällt hier deutlich geringer aus als im Vorjahr (62%).

- **Einnahmen besonders zur Förderung erneuerbarer Energien nutzen:**

Insgesamt findet es bei den Befragten am meisten Anklang, die Einnahmen aus einer CO₂-Bepreisung für die Förderung erneuerbarer Energien zu verwenden (51%). Jeweils mehr als ein Viertel spricht sich dafür aus, sie für die Finanzierung von Klimaschutz-Projekten (28%) oder für die Förderung von Klimaforschung und Technologien (27%) zu nutzen. In den Ländern zeigen sich erneut Unterschiede: In Deutschland ist die Verwendung als soziale Ausgleichszahlungen an Bürgerinnen und Bürger deutlich populärer als in den anderen Ländern, in Italien haben die Förderung einer nachhaltigen Mobilität und die Finanzierung von Klimaschutz-Projekten im Ländervergleich einen höheren Stellenwert und in Ungarn die Förderung erneuerbarer Energien.

Bereitschaft zum persönlichen Beitrag:

Energiekosten sind ein sensibles Thema

Grundsätzlich gibt eine deutliche Mehrheit von 61% an, dass sie für Strom aus erneuerbaren Energien auch höhere Kosten in Kauf nimmt. Zwischen den Ländern zeigen sich allerdings Unterschiede: So ist Strom aus erneuerbaren Energien für Befragte aus Spanien (75%), Italien (68%) und Ungarn (66%) deutlich wichtiger als für Befragte aus den Niederlanden (57%), Schweden (57%), Polen (56%) oder Tschechien (52%). Deutschland rangiert mit 60% im Mittelfeld.

Gleichzeitig verharnt die Sorge vor finanzieller Überlastung durch Klimaschutzmaßnahmen europaweit auf einem hohen Niveau (65%) und ist vergleichbar mit den Vorjahren. Besorgnis herrscht vor allem in den Niederlanden (74%) und Frankreich (71%), am wenigsten dagegen in Italien (55%) und Schweden (59%). Während die Sorge insbesondere im UK (+13 Prozentpunkte) und den Niederlanden (+8 Prozentpunkten) gestiegen ist, ist sie in anderen Ländern wie Italien (-15 Prozentpunkte), Polen (-11 Prozentpunkte) und Tschechien (-11 Prozentpunkte) eher rückläufig.

Dementsprechend ist die Bereitschaft, den eigenen Stromverbrauch zur Kosteneinsparung zeitlich anzupassen, sehr hoch. Lediglich 12% der Befragten geben an, dass sie dies für unwahrscheinlich halten.

Des Weiteren werden von den Befragten im Alltag weitere Maßnahmen ergriffen, um das Klima zu schützen. Im europäischen Schnitt bleiben die Werte überwiegend stabil. Dennoch offenbaren sich sowohl zwischen den Ländern als auch im Jahresvergleich innerhalb der einzelnen Länder Unterschiede.

- **Energiesparen im Haushalt:**

Weniger oder gar nicht zu heizen stellt insgesamt die am häufigsten praktizierte Maßnahme dar, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Das Heizen reduzieren vor allem Befragte aus eher wärmeren Gebieten wie Spanien (65%), Frankreich (62%) und Italien (62%). In Schweden und Ungarn sind es dagegen nur 35% bzw. 36%. In Deutschland ist der Anteil im Vergleich zum Vorjahr von 55% auf 48% gesunken, in Tschechien dagegen von 34% auf 47%, in Italien von 54% auf 62% und in Spanien von 52% auf 65% deutlich gestiegen.

Weniger Heizen, um Energie zu sparen – 2023 bis 2026

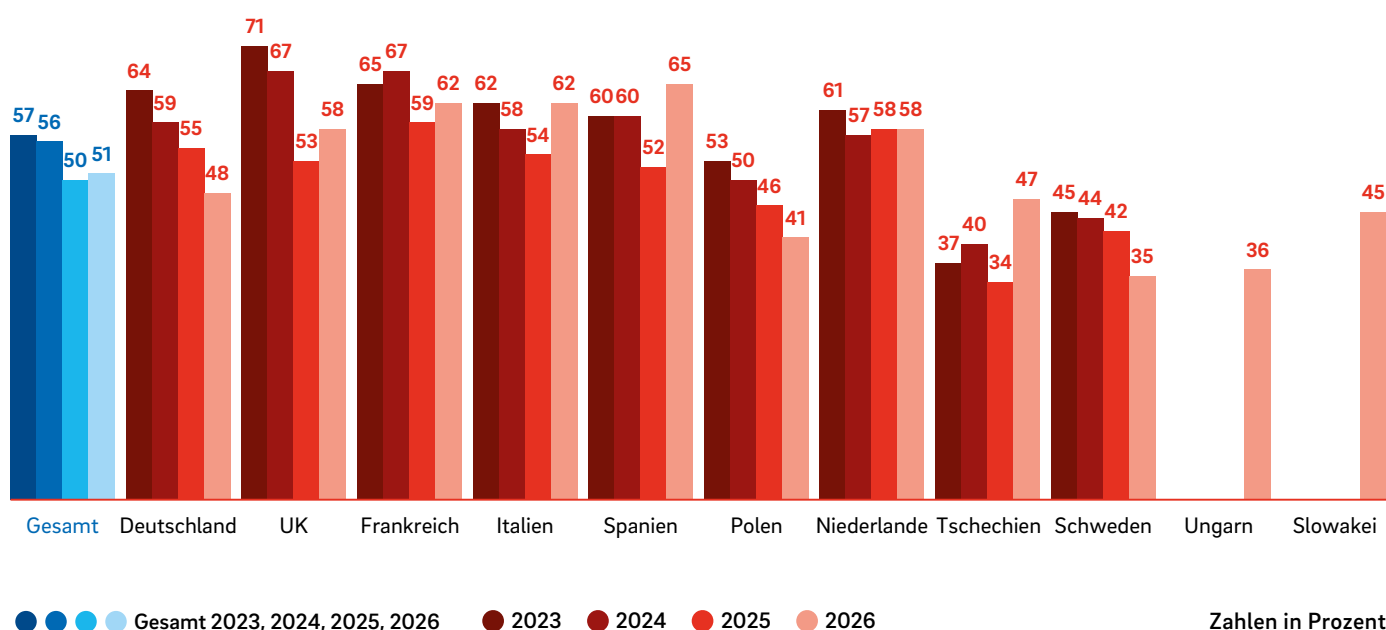


Abbildung 4 Frage: Welche Maßnahmen setzen Sie in Ihrem Alltag um, um zum Klimaschutz beizutragen?
Basis n = ~1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil weniger Heizen

- **Konsum und Lebensstil:**

10% der Befragten geben an, eine vegetarische oder vegane Lebensweise zu führen, wobei der Anteil zwischen den Ländern schwankt: In Schweden (17%), Italien und den Niederlanden (jeweils 15%) ist der Anteil am höchsten, in Ungarn, Polen und Spanien ist er mit 5% bis 6% am geringsten. In Deutschland ist die Tendenz rückläufig (2025: 20%, 2026: 13%).

Klimaschutz durch vegetarische/vegane Ernährung – 2023 bis 2026

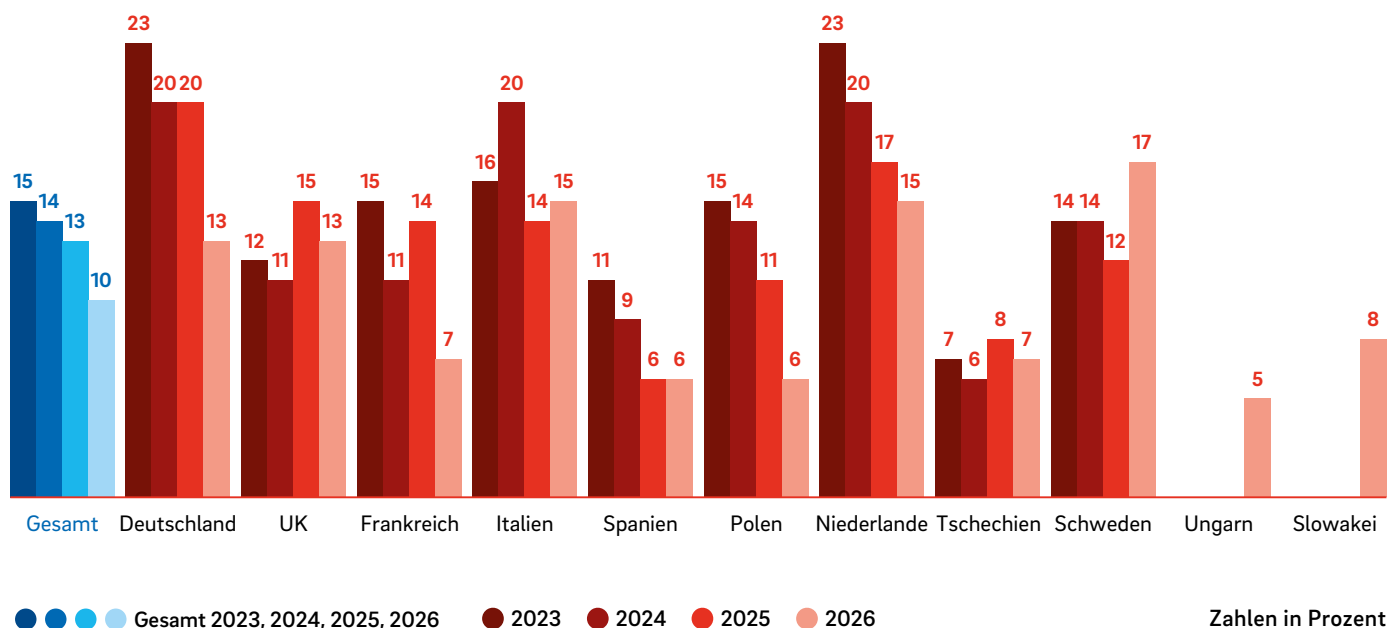


Abbildung 5 Frage: Welche Maßnahmen setzen Sie in Ihrem Alltag um, um zum Klimaschutz beizutragen?
Basis n = ~1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil vegetarische/vegane Ernährung

Darüber hinaus gibt mehr als ein Drittel der Europäerinnen und Europäer an, Second-Hand-Kleidung zu kaufen. In Schweden (46%) und Polen (43%) wird am häufigsten auf Kleidung aus zweiter Hand zurückgegriffen, in Italien und Spanien dagegen nur von 24% bzw. 26%. Während sich in den meisten Ländern stabile Werte zeigen, ist der Anteil in Polen im Vergleich zu 2025 von 50% auf 43% gesunken.

Beim Kauf von Bio-Produkten zeigt sich in diesem Jahr erstmals eine rückläufige Tendenz (2025: 36% vs. 2026: 31%), vor allem in Deutschland (-11 Prozentpunkte) und Italien (-9 Prozentpunkte). Dennoch ist Italien mit 41% neben Polen (42%) das Land, in dem weiterhin am häufigsten Bio-Produkte gekauft werden, um das Klima zu schützen.

• Mobilität und E-Mobilität:

Die E-Mobilität bleibt auch in diesem Jahr ausbaufähig. Insgesamt ist der Wert im Vergleich zu den Vorjahren konstant (12%). Im UK ist der Anteil der Befragten, die aus Gründen des Klimaschutzes ein E-Auto fahren, deutlich von 8% auf 19% gestiegen, was das Land in diesem Jahr zum Spitzenreiter macht. In Spanien (18%) und Schweden (17%) ist das Fahren von E-Autos ebenfalls verbreitet, wohingegen der Wert in Polen und Tschechien mit 5% bis 6% deutlich geringer ausfällt. In Spanien zeigt sich zudem im Vergleich zu 2025 ein Rückgang um 7 Prozentpunkte. Möglicherweise könnte dies aber auch darauf hinweisen, dass E-Autos inzwischen in immer mehr Ländern im Mainstream angekommen sind und nicht primär mit Klimaschutz assoziiert werden.

Des Weiteren verzichten 39% der Europäerinnen und Europäer auf Flugreisen. Ungarn ragt hier mit 63% deutlich heraus, auch in Tschechien meidet fast jede bzw. jeder Zweite Flugreisen (48%). Im UK ist es dagegen nur rund ein Viertel (27%). Während 2025 noch 52% der Deutschen angaben, zugunsten des Klimaschutzes zu verzichten, sind es in diesem Jahr nur 42%. In Spanien ist der Verzicht von 23% auf 33% gestiegen.

Klimaschutz durch Verzicht auf Flugreisen – 2023 bis 2026

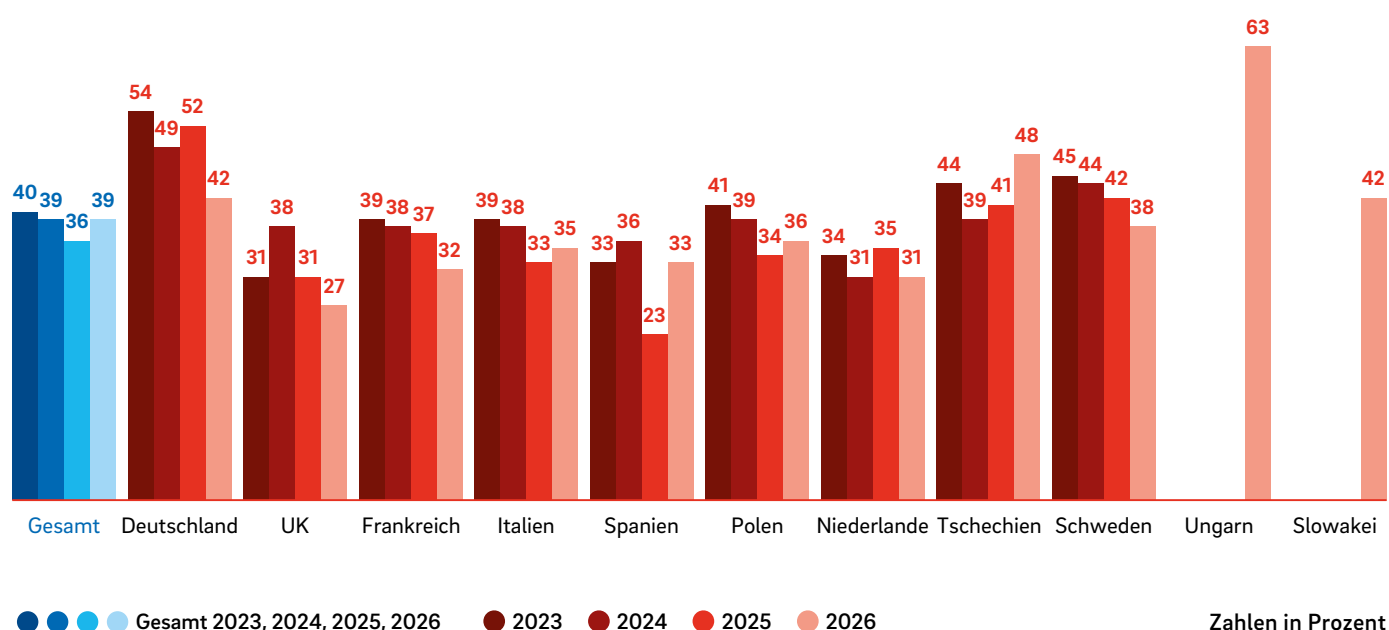


Abbildung 6 Frage: Welche Maßnahmen setzen Sie in Ihrem Alltag um, um zum Klimaschutz beizutragen?
Basis n = ~1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Verzicht auf Flugreisen

• Spenden und Engagement:

Mit Blick auf die Spendenbereitschaft zeigt sich in diesem Jahr insgesamt ein rückläufiger Trend (2025: 10%, 2026: 7%). Die größten Veränderungen zeigen sich in Spanien (-8 Prozentpunkte) und Schweden (-6 Prozentpunkte).

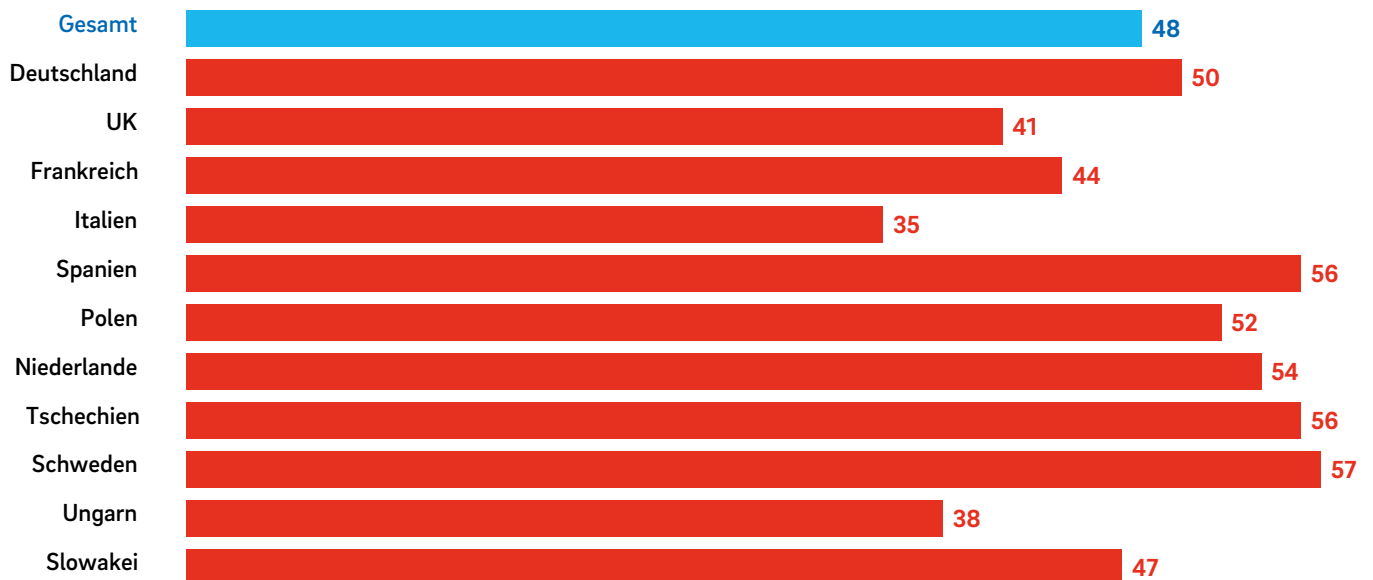
Vertrauen und Sicherheit:

Sicherheit der Energieversorgung

Insgesamt ist der Anteil der Befragten mit einem großen oder sehr großen Vertrauen in die Versorgungssicherheit im Vergleich zu 2025 von 55% auf 48% zurückgegangen. Rückläufige Werte finden sich vor allem in Spanien (-13 Prozentpunkte), Deutschland (-10 Prozentpunkte) und Italien (-8 Prozentpunkte). Eine mögliche Erklärung für den deutlichen Rückgang insbesondere in Spanien könnte in dem großflächigen Stromausfall im April 2025 liegen, im Rahmen dessen es auf der Iberischen Halbinsel zu einem Komplettausfall der öffentlichen elektrischen Energieversorgung kam, welcher das Vertrauen der Bevölkerung zutiefst erschütterte.

Abgesehen davon offenbart sich auch in diesem Jahr ein gemischtes Bild in den jeweiligen Ländern. Während in Schweden (57%), Spanien (56%), Tschechien (56%), den Niederlanden (54%) und Polen (52%) eine Mehrheit angibt, ein großes oder sehr großes Vertrauen zu haben, sind es in Italien und Ungarn nur 35% bzw. 38%. Im UK (41%), Frankreich (44%) und der Slowakei (47%) zeigen sich die Befragten ebenfalls eher skeptisch. In der deutschen Bevölkerung ist das Verhältnis mit jeweils 50% ausbalanciert. Die Gesamtergebnisse legen nahe, dass die Unsicherheit mit Blick auf eine stabile Energieversorgung in vielen Ländern wächst.

Vertrauen in die Energieversorgung – 2026



Zahlen in Prozent

Abbildung 7 Frage: Wie groß ist Ihr persönliches Vertrauen in die Sicherheit der Energieversorgung in Ihrem Land?
Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil großes Vertrauen

Danach gefragt, ob sie für eine unabhängige und krisenfeste Energieversorgung höhere Energiepreise akzeptieren würden, äußern sich die Befragten jedoch zurückhaltend. In Spanien wird einer unabhängigen und krisenfesten Energieversorgung trotz höherer Kosten die größte Bedeutung zugemessen: 68% signalisieren Zustimmung, 20% wählen sogar den höchsten Zustimmungswert. Auch hier lässt sich ein Zusammenhang mit dem im Vorjahr erlebten Stromausfall herstellen. In anderen Ländern zeigt sich ein gemischtes Bild. In Deutschland, Frankreich, Italien und Ungarn rangiert der Zustimmungswert zwischen 58% und 60%, in Polen und Schweden liegt er mit 56% leicht darunter. In Tschechien und den Niederlanden halten sich Zustimmung und Ablehnung die Waage. Am kritischsten sind die Befragten in der Slowakei: Die Mehrheit (53%) würde für eine unabhängige und krisenfeste Energieversorgung keine höheren Energiekosten akzeptieren.

Erwartungen an politische Akteure

Eine deutliche Mehrheit der Europäerinnen und Europäer ist der Meinung, dass die Regierung ihres Landes ihr Engagement verstärken sollte, um den Klimaschutz im Energiesektor voranzubringen. Verglichen mit 2025 ist der Zustimmungswert dabei von 77% auf 82% gestiegen. Dies unterstreicht nicht nur, dass den Befragten die Bedeutung von Klimaschutzmaßnahmen bewusst ist und diese unterstützt werden, sondern auch, dass das Gefühl vorherrscht, dass von der Politik bisher noch nicht genug getan wurde. Insbesondere von den Befragten aus Ungarn (90%) und Italien (90%) wird ein verstärktes Bestreben gefordert. In den Niederlanden (70%) und Deutschland (73%) wird die Aufforderung im Ländervergleich weniger dringlich, aber immer noch sehr häufig geäußert.

Erwartung an die Regierung, mehr für Klimaschutz zu tun – 2026



Abbildung 8 Frage: Sollte die Regierung Ihres Landes Ihrer Meinung nach mehr tun, um den Klimaschutz im Energiesektor voranzubringen? Basis n = - 1.000 Befragte pro Land, n = - 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

Kompetenz hinsichtlich erneuerbarer Energien wird v. a. in Skandinavien verortet: Bei der Frage danach, welches Land die Energiewende aktuell am besten bewältigt, werden am häufigsten Schweden (20%) und Dänemark (13%) genannt. Ein positives Bild über das eigene Land äußert besonders die schwedische Bevölkerung, denn mit 31% wird dort am häufigsten angegeben, dass das eigene Land die Energiewende besser bewältigt als die anderen Länder. Auch bei den deutschen und spanischen Befragten ist jeweils rund ein Fünftel der Meinung, dass das eigene Land die Herausforderung am besten bewältigt.

Einordnung der Ergebnisse

Die Ergebnisse des diesjährigen European Survey zeichnen das Bild einer europäischen Gesellschaft, die sich in einer spürbaren Konsolidierungs- und Übergangsphase befindet. Das fundamentale Problembewusstsein für den Klimaschutz ist unbestritten hoch und gewinnt im Angesicht der Sorge um nachfolgende Generationen weiter an emotionaler Tiefe. Dennoch lässt sich eine deutliche Diskrepanz zwischen der politischen Erwartungshaltung und der ökonomischen Realität im Alltag der Menschen beobachten.

Daraus lassen sich drei zentrale Trends ableiten:

1. Die Politisierung der Verantwortung

Es zeigt sich ein bemerkenswerter Trend zur Verlagerung der systemischen Verantwortung auf staatliche Akteure. Während die Bürger europaweit lauter denn je fordern, dass ihre Regierungen den klimapolitischen Rahmen im Energiesektor straffen, stagniert oder sinkt parallel dazu in mehreren Kernländern die Bereitschaft, das eigene Konsumverhalten im Alltag weiter anzupassen. Klimaschutz wird zunehmend als infrastrukturelle und regulatorische Kernaufgabe des Staates verstanden und weniger als individuelles Lebensstilprojekt.

2. Akzeptanz durch ökonomischen Pragmatismus

Die gesellschaftliche Zustimmung zu konkreten Maßnahmen ist stark an deren direkte finanzielle Spürbarkeit gekoppelt. Großflächige Infrastrukturprojekte wie Solarparks stoßen vor Ort auf wachsende Akzeptanz – auch weil sie als Garanten für langfristigen Wohlstand und Unabhängigkeit begriffen werden. Sobald Maßnahmen jedoch das Risiko einer finanziellen Überlastung bergen, bricht die Unterstützung in vielen Gesellschaften (wie Polen oder den Niederlanden) rasch ein. Die Zustimmung zur CO₂-Bepreisung wächst zwar, bleibt aber ein polarisierendes Instrument, das stark von sozial verträglichen Ausgleichsmechanismen abhängt.

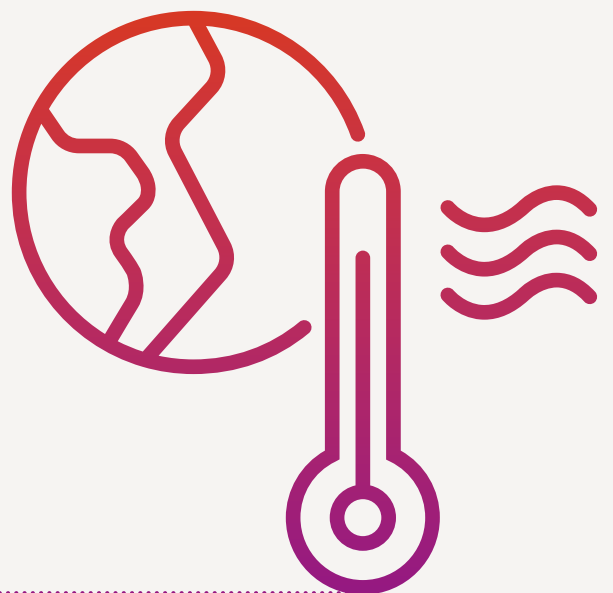
3. Regional-nationale Fragmentierung statt europäischer Homogenität

Unter der Oberfläche übergreifender europäischer Trends verfestigen sich ausgeprägte regionale Pfadabhängigkeiten:

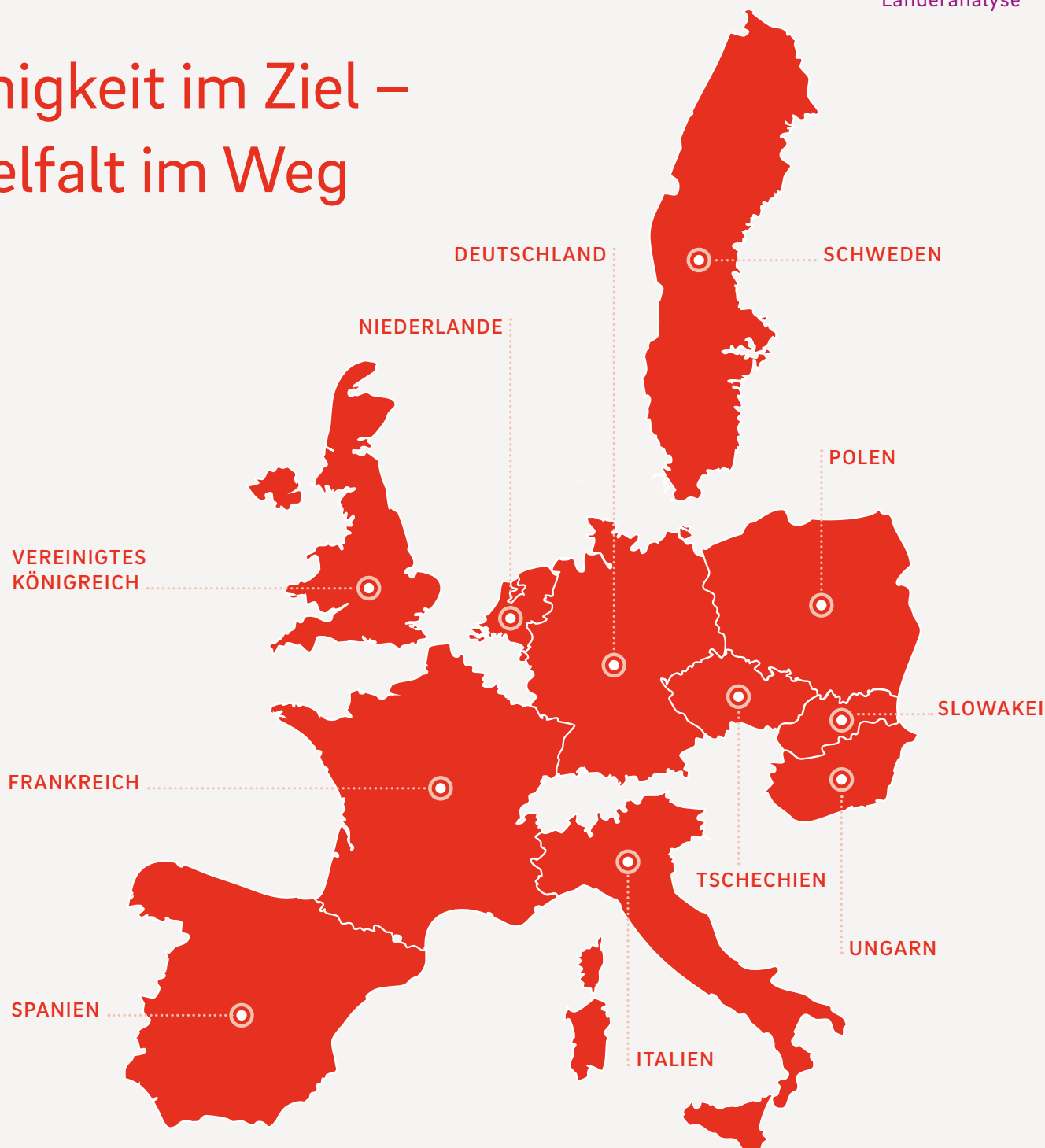
- **Südeuropa** (insbesondere Spanien und Italien) agiert, getrieben von einer neuen Sorge vor dem Klimawandel und teils real erlebten Versorgungskrisen, als neuer, ambitionierter Treiber mit hoher Veränderungsbereitschaft.
- **Mitteuropa** (insbesondere Deutschland) zeigt eine wachsende „Verzichtsmüdigkeit“ im Alltag und eine ausgeprägte Skepsis gegenüber den wirtschaftlichen Verheißungen der Energiewende.
- **Osteuropa** (Polen, Tschechien, Slowakei) balanciert pragmatisch zwischen Tradition (z. B. Atomkraft, Kohle) und einer schrittweisen, am Kosten-Nutzen-Prinzip orientierten Offenheit für Erneuerbare.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die europäische Bevölkerung die Energiewende im Jahr 2026 zunehmend als pragmatische Infrastrukturaufgabe und weniger als individuelles Lebensstilprojekt versteht. Die Verantwortung wird an den Staat delegiert, während die eigene Unterstützung im Alltag strikt an soziale Verträglichkeit und ökonomischen Nutzen gekoppelt ist. Angesichts der tiefen regionalen Fragmentierung werden starre, universelle EU-Vorgaben künftig an ihre Grenzen stoßen. Der Erfolg der Transformation wird maßgeblich davon abhängen, ob die Politik den unterschiedlichen nationalen Realitäten mit flexiblen Konzepten begegnet, die Versorgungssicherheit und soziale Balance gleichermaßen sichern.

Länderanalyse



Einigkeit im Ziel – Vielfalt im Weg



Die Ergebnisse zeichnen das Bild eines Europas, das im Grundsatz hinter dem Klimaschutz steht, dabei jedoch unterschiedliche Schwerpunkte, Erwartungen und Bedenken erkennen lässt. Die folgenden Abschnitte bereiten die zentralen Erkenntnisse journalistisch-analytisch auf und machen sie sowohl für Fachpublikum als auch für interessierte Leserinnen und Leser nachvollziehbar. Für jedes Land werden dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervorgehoben – von der Vorreiterrolle skandinavischer Länder über das Engagement Südeuropas bis hin zu den besonderen Herausforderungen Osteuropas und den ambivalenten Haltungen in Mitteleuropa. Besonderes Augenmerk liegt auf der Bewertung von Klimaschutzmaßnahmen, der Akzeptanz der Energiewende, der Offenheit gegenüber neuen Technologien sowie der Bereitschaft zum persönlichen Beitrag.

Deutschland

Weniger Klimaschutz im Alltag bei gleichzeitig wachsender Verunsicherung

Geringere Angst vor dem Klimawandel: Im EU-Vergleich fällt die Sorge um die Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland geringer aus: 67% der Befragten geben an, darüber besorgt zu sein, dass künftige Generationen aufgrund des Klimawandels kein gutes Leben mehr führen können (EU: 75%). Die Deutschen blicken kritischer auf internationale Verpflichtungen: Mit 65% bewerten etwas weniger Befragte das EU-Klimaneutralitätsziel als positiv (vs. 70% europaweit), und eine Abkehr von internationalen Abkommen wird mit 63% etwas seltener abgelehnt (vs. 65% europaweit). Zudem ist Deutschland das einzige Land, in dem der Anteil derer, die eine Abkehr befürworten, im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist (+9 Prozentpunkte). Dennoch fordern 73% der Befragten, dass die Regierung den Klimaschutz im Energiesektor stärker voranbringen sollte, und 60% geben an, dass ihnen Strom aus erneuerbaren Energien so wichtig ist, dass sie dafür höhere Kosten in Kauf nehmen würden.

Weniger Klimaschutz im Alltag: In Deutschland verzichten die Befragten auf das Heizen (48%) und auf Flugreisen (42%), zudem kauft jede bzw. jeder Dritte Bio-Produkte (33%). Nach den Jahren der Krisen und des starken ökologischen Bewusstseins kehren die Deutschen in 2026 teilweise zu gewohntem Verhalten zurück. Im Vergleich zu 2025 geben in diesem Jahr weniger Befragte an, Bio-Produkte zu kaufen (-11 Prozentpunkte), auf Flugreisen zu verzichten (-10 Prozentpunkte), weniger/gar nicht zu heizen (-7 Prozentpunkte) oder sich vegetarisch/vegan zu ernähren (-7 Prozentpunkte), um das Klima zu schützen. Auf regionaler Ebene finden Solarparks (54%) die größte Akzeptanz, gefolgt vom Ausbau von Fahrradwegen (49%) und Windrädern (45%). Mit 12% geben mehr Befragte als in den meisten anderen Ländern an, keine der Maßnahmen zu unterstützen.

Wunsch nach Versorgungssicherheit: Das Vertrauen in die Sicherheit der Energieversorgung ist in Deutschland von 60% auf 50% zurückgegangen, was durch den Irankrieg und damit einhergehende Versorgungsengpässe bedingt sein könnte. Gleichzeitig gibt die Mehrheit der deutschen Bevölkerung (58%) an, für eine unabhängige und krisenfeste Energieversorgung höhere Energiepreise zu akzeptieren.

Energiewende und Kosten: Im Gegensatz zu den anderen Ländern ist in Deutschland allerdings nur eine Minderheit (48%) der Meinung, dass die Energiewende langfristig zum Wohlstand des Landes beitragen wird, wenngleich der Anteil im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist (+7 Prozentpunkte). Ein Fünftel der Befragten meint, dass Deutschland im Ländervergleich die Energiewende aktuell am besten bewältigt. Des Weiteren zeigt sich eine anhaltende Sorge vor einer finanziellen Überlastung aufgrund von Klimaschutzmaßnahmen (2025: 69%, 2026: 67%), welche leicht über dem europäischen Durchschnitt liegt. Daher wird eine Bepreisung von CO₂-Emissionen weiterhin kritischer gesehen als im europäischen Schnitt (50% vs. 62%). Die hohe Kostensensibilität spiegelt sich auch darin wider, dass mehr als jede bzw. jeder dritte Deutsche (36%) angibt, dass die Einnahmen aus der CO₂-Steuer für soziale Ausgleichszahlungen verwendet werden sollten.

Fazit

Die Ergebnisse zeigen ein ambivalentes Bild der deutschen Bevölkerung: Die Sorge über den Klimawandel ist vergleichsweise geringer, gleichzeitig bestehen klare Erwartungen an den Ausbau erneuerbarer Energien. Zugleich nimmt die Bereitschaft zu persönlichen Einschränkungen ab, während die Kostensensibilität hoch bleibt. Versorgungssicherheit rückt stärker in den Fokus, für die steigende Energiekosten mehrheitlich akzeptiert werden.

Vereinigtes Königreich (UK)

Wachsende Sorgen wirken als Antrieb für den Klimaschutz

Steigende Sorgen: Die Sorge um die Zukunft der nächsten Generation ist im Vergleich zu 2025 deutlich von 65% auf 81% gestiegen. Darüber hinaus geben nur 41% an, Vertrauen in eine sichere Energieversorgung ihres Landes zu haben. Eine Mehrheit (57%) würde für eine unabhängige und krisenfeste Energieversorgung höhere Energiekosten akzeptieren.

Unterstützung von internationalen Klimavereinbarungen: Der Anteil derer, die eine Abkehr von internationalen Klimazielen für richtig halten, ist im Vergleich zum Vorjahr von 40% auf 33% gesunken. Zudem bewerten es 75% als positiv, dass die EU bis 2050 Klimaneutralität erreichen möchte, womit das UK den europäischen Schnitt von 70% übertrifft. Dies zeigt, dass die Befragten gemeinsamen Klimaschutzverpflichtungen eine wachsende Bedeutung beimessen. Darüber hinaus ist der Anteil derer, die in der Energiewende einen Beitrag zur langfristigen Sicherung des Wohlstands sehen, von 42% auf 50% gestiegen; nach Deutschland ist dies jedoch europaweit der niedrigste Wert.

Steigende Bereitschaft zu Klimaschutzmaßnahmen: Rund drei Viertel der Befragten (76%) haben das Gefühl, selbst einen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozentpunkte gestiegen und liegt über dem europäischen Mittel (70%). Es zeigt sich eine Zunahme bei den Klimaschutzmaßnahmen, die im Alltag umgesetzt werden. So geben nur noch 9% an, keine Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen, während es 2025 noch 21% waren. Zugunommen hat vor allem das Fahren von E-Autos (+11 Prozentpunkte).

Der Anteil derer, die keine Klimaschutzmaßnahmen in ihrer Region unterstützen würden, ist deutlich von 22% auf 8% gesunken. Zuspruch finden v. a. Solarparks (64%) und Windräder (60%). Zudem zeigt sich die Bevölkerung offener für Carsharing-Angebote als die meisten anderen Länder (33%), auch die Unterstützung von Windrädern und Solarparks ist überdurchschnittlich. Deutlich mehr Unterstützung finden in diesem Jahr Solarparks (+15 Prozentpunkte) und der Ausbau von Fahrradwegen (+12 Prozentpunkte). Ein Verbot von Kurzstreckenflügen wird dennoch weiterhin kritischer gesehen als in den anderen Ländern und findet nur bei 56% Anklang – im Länderschnitt sind es 66%.

Fazit

Im Vereinigten Königreich zeigt sich eine zunehmende Besorgnis über die Auswirkungen des Klimawandels und damit einhergehend ein wachsendes Bewusstsein für Klimaschutzmaßnahmen. 83% fordern ein stärkeres Engagement aus der Politik – 11 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Windenergie wird als künftige Hauptquelle für die Energieversorgung des Landes am häufigsten genannt (30%) und ist deutlich populärer als in anderen Ländern. Zwei Drittel der Befragten würden für Strom aus erneuerbaren Energien auch höhere Energiekosten in Kauf nehmen. Allerdings ist auch die Sorge vor einer finanziellen Überlastung durch Klimaschutzmaßnahmen von 54% auf 67% angestiegen.

Frankreich

Breite Unterstützung für Klimapolitik bei schwindender Bedeutung der Kernenergie

Breite Unterstützung für Klimapolitik: Die Sorge um die Auswirkungen des Klimawandels ist sehr hoch. 85% der Befragten befürchten, dass künftige Generationen aufgrund des Klimawandels kein gutes Leben mehr führen können – deutlich mehr als im europäischen Durchschnitt (75%) und etwas mehr als im Vorjahr (81%). Internationale Klimaverpflichtungen treffen daher auf breite Zustimmung. Rund drei Viertel der Befragten (73%) lehnen es ab, diese aufzugeben. Das Ziel der EU, bis 2050 klimaneutral zu werden, wird ebenfalls mehrheitlich positiv bewertet, wenngleich etwas zurückhaltender als im europäischen Schnitt (65% vs. 70%). Zudem zeigen sich knapp drei Viertel der französischen Bevölkerung (73%) offen für eine Bepreisung von CO₂-Emissionen.

Klimaschutz ist fest verankert: Rund drei Viertel der Französinen und Franzosen (74%) haben das Gefühl, selbst einen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können und liegen damit über dem EU-Schnitt (70%). Entsprechend zeigen sich die Befragten offen, in ihrem Alltag Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Lediglich 7% geben an, keine Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen – einer der niedrigsten Werte im Ländervergleich. Besonders verbreitet sind geringeres Heizen (62%), der Kauf von Second-Hand-Kleidung (40%) sowie der Kauf von Bio-Produkten (35%). Der Anteil vegetarischer oder veganer Ernährung ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr deutlich von 14% auf 7% zurückgegangen. Auf der Ebene regionaler Maßnahmen stoßen besonders Solarparks (53%), autofreie Zonen (49%) und Carsharing-Angebote (48%) auf Zustimmung. Dabei hat die Unterstützung für autofreie Zonen im Vergleich zum Vorjahr deutlich von 33% auf 49% zugenommen, ebenso wie die Zustimmung zu Carsharing-Angeboten von 40% auf 48%. Carsharing ist darüber hinaus deutlich populärer als im europäischen Durchschnitt (28%).

Kernenergie verliert an Bedeutung: Beim Blick auf die zukünftige Energieversorgung zeigt sich ein Wandel: Die Kernenergie verliert an Bedeutung und erreicht mit 22% einen neuen Tiefstwert (2025: 29%). Im Gegenzug gewinnt Windenergie als erneuerbare Energie an Relevanz und ist so beliebt wie nie zuvor (von 11% auf 16%). Am populärsten ist erneut Solarenergie (37%).

Energiewende und Kosten: Damit einher geht, dass der Energiewende eine immer größere Bedeutung zu-gemessen wird: Rund drei Viertel der Befragten (73%, 2025: 55%) sehen in ihr einen Beitrag zur langfristigen Sicherung des Wohlstands ihres Landes, was europaweit einen der höchsten Werte darstellt. Gleichzeitig fürchten mit 71% mehr Befragte als in den meisten anderen Ländern, durch Klimaschutzmaßnahmen finanziell überfordert zu werden. Die französische Bevölkerung zeigt sich daher kostensensibel, denn 92% äußern eine Bereitschaft, ihren Stromverbrauch zeitlich anzupassen, wenn sie dadurch Energiekosten sparen könnten.

Fazit

Die Ergebnisse zeigen eine Bevölkerung mit ausgeprägtem Klimabewusstsein und hoher Bereitschaft, sowohl politische als auch persönliche Maßnahmen zum Klimaschutz mitzutragen. Internationale Klimaverpflichtungen und CO₂-Bepreisung stoßen auf breite Zustimmung, während viele Französinen und Franzosen in ihrem Alltag einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Gleichzeitig gewinnen lokale Mobilitätslösungen wie Carsharing oder autofreie Zonen weiter an Akzeptanz. Auch bei der Energieversorgung deutet sich ein Wandel an: Erneuerbare Energien gewinnen an Bedeutung, während die Unterstützung für Kernenergie sinkt.

Italien

Hohe Erwartungen an die Politik beim Klimaschutz

Deutliche Erwartungen an die Politik: Vier von fünf Italienerinnen bzw. Italiener befürchten, dass kommende Generationen aufgrund des Klimawandels kein gutes Leben mehr führen können. Nur 7% sind der Meinung, dass Italien die Energiewende derzeit am besten bewältigt. Entsprechend fordern 90% stärkere Maßnahmen der Regierung für Klimaschutz im Energiesektor – mehr als in jedem anderen Land. Mehr als die Hälfte (56%) wählt sogar den höchsten Zustimmungswert. Auch internationalen Klimaverpflichtungen wird eine hohe Bedeutung beigemessen: Das Ziel der EU-Klimaneutralität wird mit 78% deutlich positiver bewertet als in fast allen anderen europäischen Ländern. Gleichzeitig lehnen immer weniger Menschen einen Rückzug aus internationalen Klimazielen ab: Nur noch rund ein Viertel (28%) hält dies für richtig, 2025 waren es noch 40%. Mit jeweils 71% stoßen zudem sowohl eine CO₂-Bepreisung, als auch ein Verbot von Kurzstreckenflügen auf breite und im Ländervergleich überdurchschnittlich hohe Zustimmung.

Alltagshandeln: Die Italienerinnen und Italiener zeigen sich offen für Klimaschutzmaßnahmen im Alltag. Besonders verbreitet sind geringeres Heizen (62%) sowie der Kauf von Bio-Produkten (41%), rund jede bzw. jeder Dritte (35%) verzichtet auf Flugreisen. Während in diesem Jahr deutlich mehr Befragte angeben, weniger zu heizen (+8 Prozentpunkte), ist der Kauf von Bio-Produkten im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen (-9 Prozentpunkte). Gleichzeitig sinkt jedoch seit Jahren der Anteil derer, die das Gefühl haben, selbst einen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können (2025: 77%, 2026: 69%). Mit 92% ist zudem der Anteil derer, die ihren Stromverbrauch zum Zwecke der Kosteneinsparung zeitlich anpassen würden, im Ländervergleich der höchste.

Autofreie Zonen immer beliebter: Die Unterstützung für autofreie Zonen ist innerhalb eines Jahres deutlich von 42% auf 52% gestiegen und liegt klar über dem europäischen Durchschnitt (39%). Daneben gehören Solarparks (66%) und der Ausbau von Fahrradwegen (44%) zu den Klimaschutzmaßnahmen, die in der Region die größte Akzeptanz finden. Solarparks finden in der italienischen Bevölkerung im Ländervergleich zudem überdurchschnittlich viel Anklang (+8 Prozentpunkte vgl. mit Schnitt).

Energieversorgung zwischen Unsicherheit und Wandel: Nur rund ein Drittel (35%) hat Vertrauen in eine sichere Energieversorgung. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert um 8 Prozentpunkte gesunken und niedriger als in den anderen Ländern. Gleichzeitig würde die Mehrheit (58%) dafür höhere Energiepreise akzeptieren. Des Weiteren zeigt sich die italienische Bevölkerung offen für Strom aus erneuerbaren Energien. Rund zwei Drittel (68%) wären bereit, dafür einen höheren Preis zu zahlen. Potenzial wird noch immer vorrangig in Solarenergie gesehen; wenngleich die Zustimmung verglichen zum Vorjahr von 51% auf 45% zurückgegangen ist, liegt sie noch immer deutlich über dem europäischen Schnitt (32%). Die Bedeutung von Kernenergie ist ebenfalls rückläufig (2025: 21%, 2026: 15%), während jene von Windenergie gestiegen ist (2025: 10%, 2026: 17%).

Fazit

Die Ergebnisse zeigen für Italien ein ausgeprägtes Klimabewusstsein mit deutlichen Erwartungen an die Politik – sowohl hinsichtlich der Energiewende als auch an einer krisenfesten Energieversorgung. Deutlich mehr Befragte sehen in der Energiewende einen Beitrag zur langfristigen Sicherung des Wohlstands ihres Landes als in den meisten anderen Ländern. Die Sorge vor einer finanziellen Überlastung durch Klimaschutzmaßnahmen ist dagegen von 70% auf 55% gesunken und deutlich niedriger als in den anderen europäischen Ländern.

Spanien

Deutlich stärkere Bekenntnis zu internationalen Klimazielen

Sorge um die zukünftigen Generationen stark ausgeprägt: In Spanien ist die Sorge um die Folgen des Klimawandels besonders ausgeprägt: 90% befürchten, dass künftige Generationen kein gutes Leben führen können – deutlich mehr als im EU-Schnitt (75%). Gleichzeitig zeigt sich ein gewisser Optimismus, denn der Anteil derer, die meinen, dass Spanien die Energiewende aktuell am besten bewältigt, ist im Vergleich zum Vorjahr von 17% auf 22% gestiegen. Dennoch fordern 84% weiterhin ein stärkeres Engagement der Regierung. Das Vertrauen in eine sichere Energieversorgung ist darüber hinaus deutlich von 69% auf 56% gesunken. Ursächlich ist u. a. der Stromausfall 2025, der weiterhin nachwirkt. Dabei wären rund zwei Drittel (68%) bereit, für eine krisenfeste Energieversorgung höhere Energiekosten zu tragen – mehr als in jedem anderen Land.

Klimaschutz im Alltag fest verankert: 80% der Spanierinnen und Spanier haben das Gefühl, selbst einen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können. Rund zwei Drittel (65%) heizen weniger, 38% kaufen Bio-Produkte und jede bzw. jeder Dritte verzichtet auf Flugreisen. Verglichen mit 2025 geben mehr Befragte an, Flugreisen zu meiden (+10 Prozentpunkte) und weniger zu heizen (+13 Prozentpunkte), wohingegen Spenden an Klimaschutzorganisationen sowie das Fahren von E-Autos um 8 bzw. 7 Prozentpunkte zurückgegangen sind.

Mobilitätslösungen immer beliebter: Auf regionaler Ebene zeigt sich ebenfalls eine hohe Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen, die beinahe durchweg über dem europäischen Durchschnitt liegt. Zu- spruch erhalten v. a. Solarparks (72%), der Ausbau von Fahrradwegen (51%) und autofreie Zonen (46%). Die Unterstützung für diese Maßnahmen ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (+6 bis +19 Prozentpunkte). Zudem gewinnen Carsharing-Angebote an Beliebtheit (2025: 22%, 2026: 32%). Gleichzeitig sinkt der Anteil derjenigen, die keine lokalen Maßnahmen unterstützen, deutlich von 14% auf 7%.

Windenergie gewinnt an Bedeutung: Drei Viertel der Befragten nehmen für Strom aus erneuerbaren Energien höhere Kosten in Kauf, womit Spanien deutlich über dem europäischen Durchschnitt (61%) liegt. Zwar wird in Solarenergie noch immer das größte Potenzial gesehen, jedoch weniger als im Vorjahr (2025: 55%, 2026: 46%). Windenergie hat dagegen deutlich an Relevanz gewonnen und wird nun von 22% genannt (2025: 8%).

Breite Unterstützung für Klimapolitik: Die spanische Bevölkerung zeigt eine deutliche – und überdurchschnittliche – Befürwortung von internationalen Klimazielen. Mehr als drei Viertel (77%) halten eine Abkehr von internationalen Vereinbarungen für falsch (2025: 64%). In keinem anderen Land wird zudem das Klimaneutralitätsziel der EU positiver bewertet (84%). Die CO₂-Bepreisung findet mit 77% ebenfalls deutlich mehr Anklang als in anderen Ländern. Ein Verbot von Kurzstreckenflügen wird in diesem Jahr zwar weniger befürwortet (2025: 76%, 2026: 69%), der Wert ist aber noch immer überdurchschnittlich (66%).

Fazit

Die Ergebnisse zeigen ein sehr hohes Problembewusstsein und breite Unterstützung für Klimaschutzmaßnahmen. Trotz wachsender Sorgen um die Energieversorgung bleibt die Bereitschaft hoch, persönliche Veränderungen und Mehrkosten zu tragen. Die Energiewende wird von 82% als zentral für den Wohlstand gesehen. Die Sorge vor finanzieller Überlastung ist weiterhin verbreitet, aber rückläufig.

Polen

Zwischen Sorge, Pragmatismus und Skepsis

Klimasorge und Versorgungssicherheit: 69% befürchten, dass kommende Generationen aufgrund des Klimawandels kein gutes Leben mehr führen können. Die Polinnen und Polen sind damit etwas weniger besorgt als ihre europäischen Nachbarn (75%). Gleichzeitig vertraut nur noch eine knappe Mehrheit (52%) auf eine sichere Energieversorgung im Land (2025: 56%). Höhere Energiepreise zugunsten einer krisenfesten Energieversorgung fänden in der Bevölkerung mehrheitlich Akzeptanz (56%).

Klimaschutz im Alltag mit leichten Rückgängen: Rund drei Viertel (72%) haben das Gefühl, im Alltag selbst einen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können. Damit liegt Polen weiterhin trotz eines leichten Rückgangs über dem europäischen Durchschnitt (70%). Im Alltag werden v. a. Second-Hand-Kleidung (43%) und Bio-Produkte (42%) gekauft, auch geringeres Heizen (41%) ist verbreitet. Mehr als ein Drittel (36%) verzichtet auf Flugreisen. Der Kauf von gebrauchter Kleidung und Bio-Produkten ist populärer als in den meisten anderen Ländern. Insgesamt zeigt sich jedoch eher ein Rückgang bei den umgesetzten Maßnahmen.

Hohe Zustimmung für regionale Maßnahmen: Auf regionaler Ebene stoßen v. a. der Ausbau von Fahrradwegen (63%), Solarparks (53%) und Windräder (47%) auf Zustimmung. Autofreie Zonen befürwortet rund jede bzw. jeder Dritte (31%). Fahrradwege sind deutlich populärer als im europäischen Durchschnitt (49%). Gleichzeitig sinkt der Anteil derjenigen, die keine Maßnahmen in ihrer Region unterstützen, von 12% auf 7%.

Differenzierte Haltung zur Klimapolitik: Eine Abkehr von internationalen Klimavereinbarungen wird nur noch von einer Minderheit (46%) befürwortet (2025: 54%). Sowohl bei der Beurteilung des Klimaneutralitätsziels der EU, als auch der CO₂-Bepreisung zeigt sich größere Skepsis im EU-Vergleich. Die Zustimmung fällt hier mit 63% bzw. 44% unterdurchschnittlich aus. Die Befürwortung der CO₂-Bepreisung hat deutlich an Akzeptanz verloren (-15 Prozentpunkte) und ist vergleichsweise niedriger. Die Forderung an die Regierung, den Klimaschutz stärker voranzutreiben, fällt mit 78% jedoch geringer aus als im europäischen Durchschnitt (82%).

Energiewende schreitet voran: In Polen ist die Bereitschaft, höhere Kosten für Strom aus erneuerbaren Energien zu zahlen, mit 56% geringer als im EU-Mittel (61%). Dennoch zeigt sich ein Wandel: Kernenergie wird deutlich seltener als Hauptenergiequelle Zukunft gesehen (2025: 37%, 2026: 25%), bei erneuerbaren Energien zeigen sich dagegen Zugewinne. Kern-, Solar- und Windenergie werden nun nahezu gleichermaßen von rund einem Viertel der Befragten genannt. Fast drei Viertel der Befragten (72%) sehen in der Energiewende einen wichtigen Beitrag, um den Wohlstand des Landes langfristig zu sichern. Polen liegt dabei über dem europäischen Schnitt (67%). Gleichzeitig hat Kohle als Energieträger in Polen noch immer einen vergleichsweise hohen Stellenwert (2023: 5%, 2026: 10%).

Fazit

Klimasorge und Zustimmung zu klimapolitischen Maßnahmen sind im Ländervergleich geringer, gleichzeitig wächst die Unterstützung für internationale Klimaziele und erneuerbare Energien. Die Bereitschaft zu Klimaschutzmaßnahmen bleibt vorhanden, wenn auch in Teilen rückläufig. Gleichzeitig fällt die Sorge vor einer finanziellen Überlastung durch Klimaschutzmaßnahmen mit 61% geringer aus als in den meisten anderen Ländern.

Niederlande

Das Land der Deiche mit der skeptischsten Haltung zum Klimawandel

Vergleichsweise geringe Besorgnis: Die Sorge um die Folgen des Klimawandels (65%) fällt im Vergleich mit anderen europäischen Ländern geringer aus. Gleichzeitig liegt das Vertrauen in eine gesicherte Energieversorgung mit 54% über dem europäischen Durchschnitt (48%), sodass nur die Hälfte der Befragten bereit wäre, für eine sichere Energieversorgung Mehrkosten zu tragen.

Zurückhaltung bei Klimaschutz im Alltag: Es besteht eine überwiegend stabile, aber eher zurückhaltende Bereitschaft zu Klimaschutzmaßnahmen im Alltag. Besonders verbreitet sind geringeres Heizen (58%), der Verzicht auf Flugreisen (31%) sowie der Kauf von Second-Hand-Kleidung (30%). Gleichzeitig setzt rund jede bzw. jeder Achte (12%) keinerlei Klimaschutzmaßnahmen um – einer der höchsten Werte im europäischen Vergleich.

Zurückhaltende Befürwortung lokaler Maßnahmen: Auf regionaler Ebene stoßen v. a. Solarparks und der Ausbau von Fahrradwegen auf Zustimmung, die jeweils von der Hälfte der Bevölkerung unterstützt werden. Auch autofreie Zonen (37%) und Windräder (34%) werden von mehr als einem Drittel befürwortet. 16% unterstützen keine der Maßnahmen – deutlich mehr als in vielen anderen Ländern. Die Werte bleiben insgesamt konstant mit positiver Tendenz. Dennoch ist die Akzeptanz im europäischen Vergleich eher unterdurchschnittlich.

Differenzierte Haltung zur Klimapolitik und Energiezukunft: Die Unterstützung für internationale Klimaziele nimmt zu: Rund zwei Drittel (67%) der Bevölkerung lehnen eine Abkehr von internationalen Klimavereinbarungen ab (2025: 60%). Das Ziel der EU, bis 2050 klimaneutral zu werden, wird jedoch mit 59% deutlich skeptischer gesehen als im europäischen Durchschnitt (70%). Auch ein Verbot von Kurzstreckenflügen stößt mit 59% auf vergleichsweise geringe Zustimmung und verliert gegenüber dem Vorjahr deutlich an Rückhalt (-9 Prozentpunkte). Die CO₂-Bepreisung wird dagegen von 61% unterstützt. 70% fordern ein stärkeres Engagement der Regierung beim Klimaschutz im Energiesektor – ebenfalls weniger als im europäischen Durchschnitt (82%). Überdurchschnittlich stark ausgeprägt ist dagegen die Sorge vor einer finanziellen Überforderung durch Klimaschutzmaßnahmen, welche mit 74% höher ausfällt als in allen anderen Ländern.

Kernenergie mit Zukunft: Bei der Frage nach der wichtigsten Energiequelle der Zukunft nehmen die Niederlande eine Sonderrolle ein: Sie sind neben Tschechien und Schweden das einzige Land, in dem Kernenergie am häufigsten genannt wird. Mit 27% gewann sie im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht hinzu (+3 Prozentpunkte). Gleichzeitig werden Solar- und Windenergie ebenfalls jeweils von rund einem Viertel der Bevölkerung als wichtigste Energiequelle angesehen. Die Popularität von Wind- und Kernenergie ist in den Niederlanden leicht überdurchschnittlich, die der Solarenergie unterdurchschnittlich.

Fazit

Die Ergebnisse zeigen in den Niederlanden eine insgesamt zurückhaltendere Haltung zum Klimaschutz als in vielen anderen europäischen Ländern. Klimasorge, Unterstützung lokaler Maßnahmen und Bereitschaft zu höheren Kosten fallen vergleichsweise gering aus. Gleichzeitig wächst die Zustimmung zu internationalen Klimazielen, während Kernenergie weiterhin eine zentrale Rolle in den Vorstellungen zur zukünftigen Energieversorgung spielt. Die Energiewende wird zunehmend als wichtig für den langfristigen Wohlstand des Landes angesehen (2025: 42%, 2026: 58%), allerdings liegt der Wert unter dem europäischen Schnitt (67%).

Tschechien

Zurückhaltung, aber steigende Offenheit

Eher geringe Besorgnis: Knapp zwei Drittel (63%) sind besorgt, dass künftige Generationen aufgrund des Klimawandels kein gutes Leben mehr führen können, was im Ländervergleich den geringsten Wert darstellt.

Steigende Bereitschaft zum Klimaschutz: Obwohl viele Maßnahmen weiterhin unter dem europäischen Durchschnitt liegen, lässt sich eine steigende Bereitschaft zum Klimaschutz erkennen. Der Anteil derer, die das Gefühl haben, selbst einen Beitrag leisten zu können, ist zwar noch immer vergleichsweise niedrig, zuletzt aber von 56% auf 61% gestiegen. Fast die Hälfte verzichtet auf Flugreisen (48%) oder heizt weniger (47%), rund ein Drittel (34%) kauft Second-Hand-Kleidung. Im Vergleich zum Vorjahr meiden mehr Befragte Flugreisen (+7 Prozentpunkte) und reduzieren das Heizen (+13 Prozentpunkte). Dagegen sank der Anteil derer, die keine Maßnahmen umsetzen, deutlich von 20% auf 12%. Der Energiewende wird zudem zunehmend eine Bedeutung für den langfristigen Wohlstand des Landes beigemessen; der Wert ist zuletzt deutlich von 29% auf 57% gestiegen, liegt aber weiter unter dem europäischen Schnitt (67%).

Zunehmende Akzeptanz regionaler Maßnahmen: Unter den Klimaschutzmaßnahmen in der Region erhalten Solarparks (49%), der Ausbau von Fahrradwegen (44%) und Windräder (40%) den größten Zuspruch. Die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen in der Region liegt ebenfalls unter dem europäischen Schnitt, insbesondere mit Blick auf Solarparks und Carsharing-Angebote. Dennoch offenbart sich auch hier eine steigende Offenheit, denn nur noch 9% unterstützen keine der Maßnahmen (2025: 14%).

Energieversorgung und Kostenbereitschaft: Das Vertrauen in eine gesicherte Energieversorgung ist von 61% auf 56% gesunken, liegt damit aber weiterhin über dem europäischen Durchschnitt (48%). Gleichzeitig zeigt sich eine geringe Bereitschaft, höhere Kosten zu akzeptieren: Nur jede bzw. jeder Zweite wäre bereit, mehr für eine krisenfeste Energieversorgung zu zahlen – der niedrigste Wert aller untersuchten Länder. Große Offenheit besteht dagegen bei flexibler Energienutzung: 88% würden ihren Stromverbrauch zeitlich verschieben, um Kosten zu sparen. Für Strom aus erneuerbaren Energien höhere Preise zu zahlen, können sich hingegen nur 52% vorstellen – deutlich weniger als im europäischen Durchschnitt (61%). Die Zukunft der Energieversorgung wird trotz eines starken Rückgangs von 42% auf 29% noch immer in Kernenergie gesehen, dicht gefolgt von Solarenergie (26%). Windenergie erreicht nach einem Plus von 7 Prozentpunkten nun 18%.

Erwartungen an die Politik: Die Unterstützung für internationale Klimaziele wächst: Die Mehrheit (58%) lehnt eine Abkehr davon ab (2025: 49%). Auch der Wunsch nach stärkerem staatlichem Engagement beim Klimaschutz steigt deutlich von 65% auf 79%, bleibt aber unter dem europäischen Durchschnitt (82%). Das Verbot von Kurzstreckenflügen wird in Tschechien mit 71% dagegen stärker befürwortet als in vielen anderen Ländern. Skeptischer wird dagegen die CO₂-Bepreisung gesehen: Trotz eines Anstiegs von 38% auf 46% Zustimmung bleibt Tschechien das einzige Land, in dem sie mehrheitlich abgelehnt wird. Auch das Klimaneutralitätsziel der EU wird mit 60% Zustimmung zurückhaltender bewertet als in vielen anderen Ländern. Die Sorge vor einer finanziellen Überlastung durch Klimaschutzmaßnahmen ist zuletzt von 75% auf 64% gesunken.

Fazit

Die Ergebnisse zeigen eine wachsende Offenheit für Klimaschutz und nachhaltige Maßnahmen. Gleichzeitig bleibt die Bereitschaft begrenzt, dafür höhere Kosten zu tragen.

Schweden

Skandinavische Sorgenträger

Sorge über den Klimawandel steigt kontinuierlich: Die Sorge um künftige Generationen steigt kontinuierlich und erreicht nun 77% (2025: 74%). Entsprechend stark ist der Rückhalt für internationale Klimaziele: Mehr als drei Viertel (78%) lehnen eine Abkehr davon ab, und 72% befürworten das EU-Klimaneutralitätsziel – beides Spitzenwerte im Ländervergleich. 79% fordern ein stärkeres staatliches Engagement – etwas weniger als im europäischen Schnitt (82%). Gleichzeitig sinkt der Glaube an die eigene Vorreiterrolle: Nur noch 31% meinen, dass Schweden die Energiewende am besten bewältigt (2025: 39%). Dennoch findet sich hier weiterhin der positivste Blick auf das eigene Land.

Hohes Engagement im Alltag: Die schwedische Bevölkerung zeigt eine hohe Bereitschaft, Klimaschutzmaßnahmen im Alltag umzusetzen. Besonders verbreitet sind der Kauf von Second-Hand-Kleidung (46%) und Bio-Produkten (37%) sowie der Verzicht auf Flugreisen (38%). Zwar sinkt das Gefühl, im Alltag etwas bewirken zu können, seit Jahren leicht (aktuell 71%), dennoch weist Schweden europaweit die höchsten Werte bei vegetarischer/veganer Ernährung (17%) und Second-Hand-Käufen (46%) auf. Weniger verbreitet ist dagegen reduziertes Heizen: Der Anteil ist im Vergleich zu 2025 von 42% auf 35% gesunken und liegt deutlich unter dem europäischen Durchschnitt (51%). Auch die Spendenbereitschaft ist rückläufig (2025: 12%, 2026: 6%).

Hohe Offenheit für regionale Maßnahmen: Bei regionalen Projekten ist die Zustimmung ebenfalls hoch. Knapp zwei Drittel (61%) unterstützen Solarparks, auch Windräder (53%) und der Ausbau von Radwegen (50%) werden mehrheitlich unterstützt. Zudem sind Carsharing-Angebote auffällig populär: Mit 41% liegt Schweden deutlich über dem europäischen Durchschnitt (28%), die Zustimmung stieg im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozentpunkte. Auch Windräder werden deutlich überdurchschnittlich positiv bewertet.

Energieversorgung und Kostenbereitschaft: Das Vertrauen in eine sichere Energieversorgung ist mit 57% das höchste in Europa, mehrheitlich (56%) stoßen hierfür auch höhere Kosten auf Akzeptanz. In kaum einem anderen Land ist zudem die Bereitschaft größer, den Stromverbrauch zur Kostenreduktion zeitlich anzupassen (91%). Die Schwedinnen und Schweden zeigen sich weniger besorgt, durch Klimaschutzmaßnahmen finanziell überfordert zu werden, als die Bevölkerung anderer europäischer Länder (59% vs. 65%), wenngleich dieser Wert im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist (+3 Prozentpunkte). Bei den Energiequellen der Zukunft bleibt Kernenergie mit 29% trotz rückläufiger Werte (2025: 34%) am relevantesten – der zweithöchste Wert Europas. Dahinter folgen Windenergie (24%) und Solarenergie (21%). Windenergie gewann zuletzt an Bedeutung (+6 Prozentpunkte), zudem liegt Wasserkraft mit 17% deutlich über dem europäischen Mittel (9%). Solarenergie wird dagegen zurückhaltender bewertet (21% vs. 32% europaweit). Im Vergleich zu den anderen Ländern ist die Bereitschaft geringer, für Strom aus erneuerbaren Energien höhere Kosten zu tragen (57% vs. 61% europaweit). Ferner sinkt die ohnehin niedrige Zustimmung zur CO₂-Bepreisung weiter auf 54% (2025: 57%). Dennoch wird die Energiewende verstärkt als zentrales Element für den langfristigen Wohlstand des Landes angesehen (2025: 52%, 2026: 70%).

Fazit

Schweden zeigt weiterhin eine hohe gesellschaftliche Offenheit für Klimaschutz und nachhaltige Lebensweisen sowie ein großes Vertrauen in die eigene Energiesicherheit. Besonders stark ausgeprägt sind die Unterstützung internationaler Klimaziele, die Offenheit für regionale Maßnahmen sowie nachhaltige Konsumgewohnheiten. Skepsis zeigt sich vor allem bei der CO₂-Bepreisung.

Ungarn

Große Bereitschaft zum Klimaschutz, aber gesellschaftliche Skepsis

Große Sorge, aber auch Skepsis: Mehr als drei Viertel (76%) befürchten, dass künftige Generationen aufgrund des Klimawandels kein gutes Leben mehr führen können. Bei politischen Verpflichtungen zeigt sich dabei ein gespaltenes Bild, denn während die internationalen Klimaziele mit jeweils 50% Zustimmung und Ablehnung so kritisch wie in keinem anderen Land gesehen werden, erfährt das EU-Klimaneutralitätsziel mit 82% eine der europaweit höchsten Zustimmungsraten. Gleichzeitig ist der Druck auf die eigene Politik enorm: 90% fordern ein stärkeres Engagement – der zweithöchste Wert Europas.

Breite Beteiligung im Alltag: Drei Viertel haben das Gefühl, im Alltag einen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu können (EU-Schnitt: 70%). Rund zwei von drei Befragte (63%) verzichten auf Flugreisen, mehr als jede bzw. jeder Dritte kauft gebrauchte Kleidung (37%) oder heizt weniger (36%). Nur 5% geben an, keine Maßnahmen umzusetzen, was den niedrigsten Wert über alle Länder hinweg darstellt. Im Vergleich zum europäischen Ausland ist zudem der Verzicht auf Flugreisen deutlich überdurchschnittlich, während in Ungarn seltener Bio-Produkte gekauft werden und auch seltener weniger geheizt wird. Auch eine vegetarische/vegane Lebensweise ist mit 5% niedriger als im Ländervergleich.

Große Unterstützung für regionale Maßnahmen: Bei regionalen Klimaschutzmaßnahmen ist die Akzeptanz in der Bevölkerung hoch. Den größten Anklang finden Solarparks (70%), der Ausbau von Radwegen (59%) sowie Windräder (51%). Diese Werte liegen über dem europäischen Durchschnitt und zeigen eine hohe Akzeptanz für den grünen Umbau vor Ort.

Energieversorgung und Kostenbereitschaft: Nur 38% haben Vertrauen in eine sichere Energieversorgung des Landes, womit der Wert deutlich unter denen der meisten anderen Länder liegt. Umso größer ist die Bereitschaft zur Veränderung: 59% würden für eine krisenfeste Versorgung höhere Kosten akzeptieren. Zudem sind 90% bereit, ihren Stromverbrauch zeitlich anzupassen, um Kosten zu sparen. Erneuerbare Energien gewinnen dabei an Zuspruch: Als Hauptenergiequelle der Zukunft wird mit 40% klar Solarenergie favorisiert, gefolgt von Windenergie mit 22%. Solarenergie erfährt in Ungarn eine größere Popularität als im europäischen Schnitt, ferner ist auch Erdwärme mit 9% beliebter als in anderen Ländern. Kernenergie hingegen wird mit nur 13% weit unter dem europäischen Schnitt (21%) gehandelt. Zwei Drittel geben an, dass ihnen Ökostrom so wichtig sei, dass sie dafür höhere Energiepreise zahlen würden (EU-Schnitt: 61%). Die Energiewende wird von einem Großteil der Befragten als wichtig für die langfristige Sicherung des Wohlstands angesehen. Die Sorge vor einer finanziellen Überlastung durch Klimaschutzmaßnahmen liegt mit 65% im europäischen Schnitt.

Offenheit für eine CO₂-Bepreisung: Die Zustimmung ist mit 71% eine der höchsten im Ländervergleich. Genutzt werden sollen die Einnahmen insbesondere und häufiger als in anderen Ländern für die Förderung erneuerbarer Energien (63%). Auch das Verbot von Kurzstreckenflügen erfährt mit 73% in keinem anderen Land so viel Zuspruch.

Fazit

Die Ergebnisse zeigen eine Bevölkerung mit hohem Klimabewusstsein und großer Unterstützung für Klimaschutzmaßnahmen. Besonders stark ausgeprägt sind der Verzicht auf Flugreisen, die Zustimmung zu erneuerbaren Energien und die Forderung nach politischem Handeln. Gleichzeitig herrscht wenig Vertrauen in die Energieversorgung und eine vergleichsweise kritische Haltung gegenüber internationalen Klimazielen.

Slowakei

Zurückhaltung beim Klimaschutz im Alltag bei gleichzeitiger Zustimmung zu Klimazielen

Sorge um künftige Generationen: Mit einer Zustimmung von rund drei Viertel (76%) ist die Befürchtung, dass künftige Generationen wegen des Klimawandels kein gutes Leben mehr führen können, in der Slowakei weit verbreitet. Gegenüber internationalen Verpflichtungen zeigt sich jedoch eine gewisse Skepsis, denn vier von zehn Befragten würden eine Abkehr von den internationalen Klimazielen befürworten. Das EU-Klimaneutralitätsziel wird dagegen von 72% positiv aufgenommen – im Ländervergleich einer der höchsten Werte. 85% fordern zudem, dass die Regierung den Klimaschutz im Energiesektor stärker vorantreibt. Damit liegt der Wert leicht über dem europäischen Durchschnitt von 82%. Jeweils 64% unterstützen zudem eine Besteuerung von CO₂-Emissionen sowie ein Verbot von Kurzstreckenflügen; während letzteres im Ländervergleich ein eher niedriger Wert ist, ist die Zustimmung zur CO₂-Besteuerung höher als in vielen anderen Ländern.

Solide, aber zurückhaltende Beteiligung im Alltag: Der Glaube an den eigenen Beitrag zum Klimaschutz liegt mit 67% leicht unter dem europäischen Durchschnitt (70%). Im Alltag schränkt sich die slowakische Bevölkerung v. a. beim Heizen (45%) und bei Flugreisen (42%) ein, zudem kauft rund ein Drittel (34%) Second-Hand-Kleidung. Bio-Produkte werden dagegen deutlich seltener gekauft als im europäischen Schnitt, auch wird seltener weniger geheizt. Der Anteil derer, die keine Maßnahmen umsetzen, ist mit 13% eher hoch.

Zurückhaltung bei regionalen Maßnahmen: Hinsichtlich regionaler Klimaschutzmaßnahmen zeigt sich die Bevölkerung im Vergleich zu anderen Ländern zurückhaltender. Auf breite Zustimmung stoßen insbesondere Solarparks (50%) und der Ausbau von Fahrradwegen (48%). Windräder (37%) und autofreie Zonen (36%) finden ebenfalls bei mehr als einem Drittel Anklang. Die Akzeptanz von Windrädern und Solarparks bleibt allerdings unter dem europäischen Durchschnitt.

Energieversorgung und Kostenbereitschaft: Das Vertrauen in eine sichere Energieversorgung des Landes ist mit nur 47% mäßig ausgeprägt. Gleichzeitig ist die Bereitschaft, für diese Sicherheit tiefer in die Tasche zu greifen, begrenzt: Nur eine Minderheit (47%) würde für eine gesicherte Energieversorgung höhere Kosten akzeptieren. Etwas ausgeprägter ist die finanzielle Bereitschaft beim Klimaschutz: 58% würden für Strom aus erneuerbaren Energien mehr bezahlen (leicht unter dem EU-Schnitt von 61%). Als wichtigste Energiequelle der Zukunft wird am häufigsten Solarenergie genannt (30%). Dahinter folgen Kernenergie (20%) und Windenergie (19%).

Fazit

Die Ergebnisse zeigen eine Bevölkerung, die trotz ausgeprägter Sorge über den Klimawandel eine eher pragmatische bis skeptische Haltung einnimmt. Während das EU-Klimaneutralitätsziel, eine CO₂-Besteuerung und stärkere politische Maßnahmen breite Zustimmung erhalten, ist das Vertrauen in die Energieversorgung eher gering. Im Alltag zeigt sich eine solide, aber im europäischen Vergleich verhaltene Beteiligung. Auch die Akzeptanz für regionale Projekte bleibt eher unterdurchschnittlich. Dennoch sehen rund zwei Drittel der Befragten (67%) die Energiewende als notwendig an, um den Wohlstand des Landes langfristig zu sichern, womit sich das Land im europäischen Durchschnitt befindet. Auch die Sorge vor einer finanziellen Überlastung durch Klimaschutzmaßnahmen ist durchschnittlich ausgeprägt (66%).

Ergebnisse in Zahlen



01

Sorge um die Zukunft der nächsten Generation 2023 bis 2026

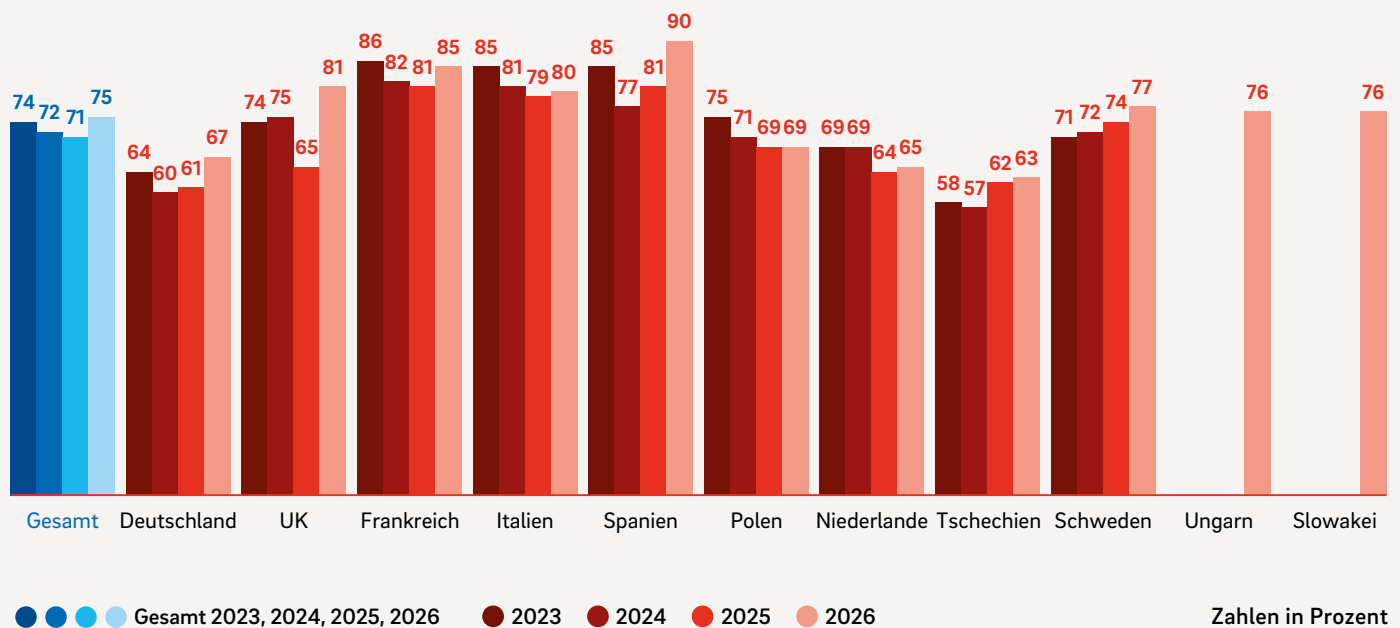


Abbildung 9

Frage:

Befürchten Sie, dass die nächste Generation (z. B. Ihre Kinder) aufgrund der Folgen des Klimawandels nicht mehr in der Lage sein wird, ein gutes Leben zu führen? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

02

Bewertung eines Verbots von Kurzstreckenflügen 2023 bis 2026

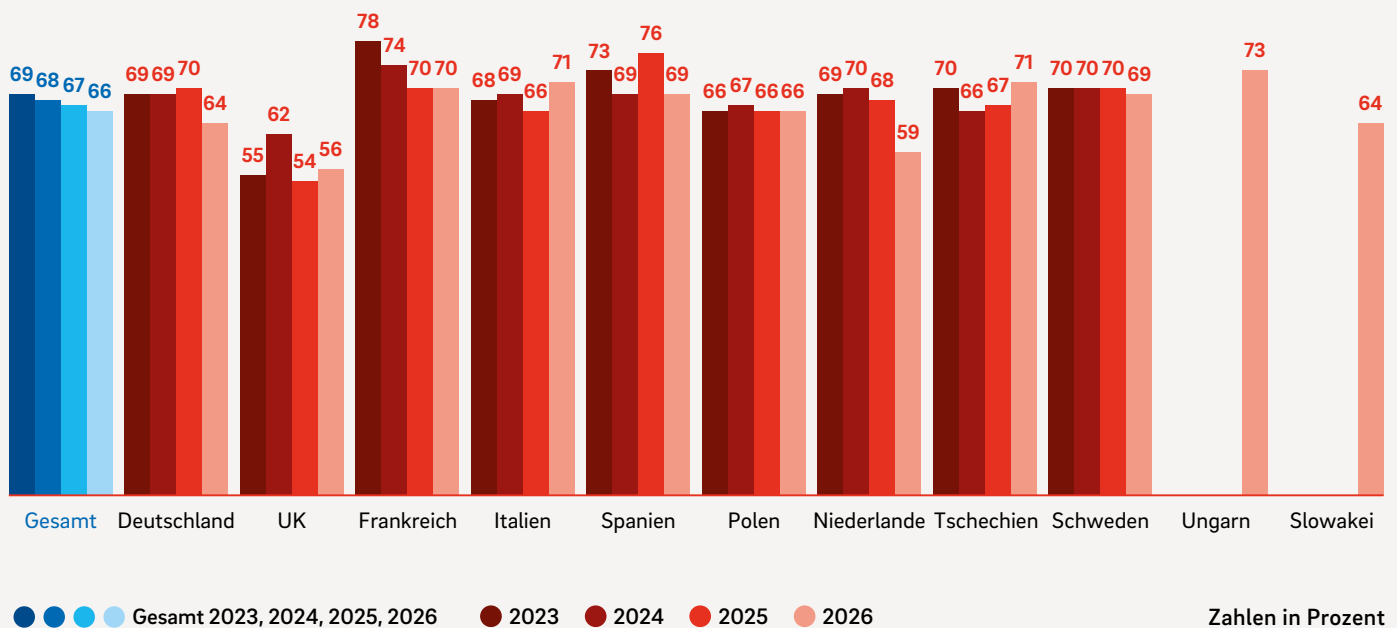


Abbildung 10

Frage:

Wie würden Sie es bewerten, wenn Kurzstreckenflüge (bis zu 550 km) grundsätzlich verboten werden würden, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

03

Vertrauen in die Sicherheit der Energieversorgung 2025, 2026

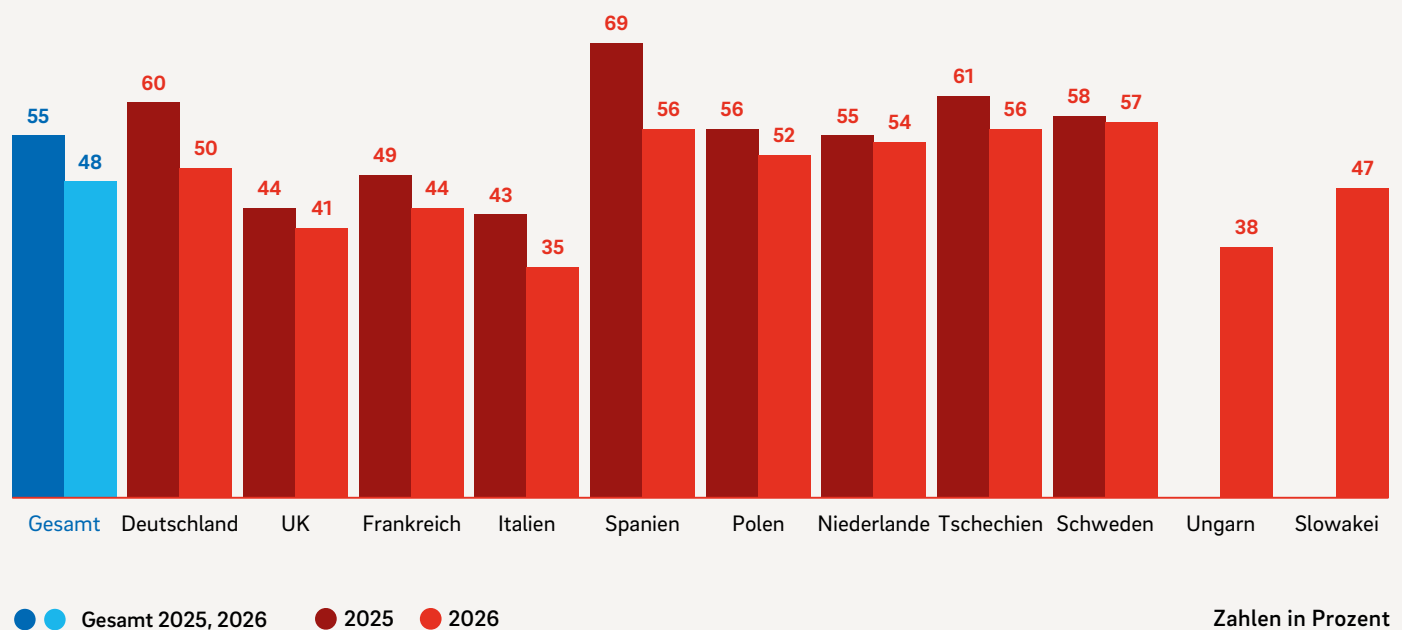


Abbildung 11

Frage:

Wie groß ist Ihr persönliches Vertrauen in die Sicherheit der Energieversorgung in Ihrem Land?

Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil großes Vertrauen

04

Eigener Beitrag zum Klimaschutz 2023 bis 2026

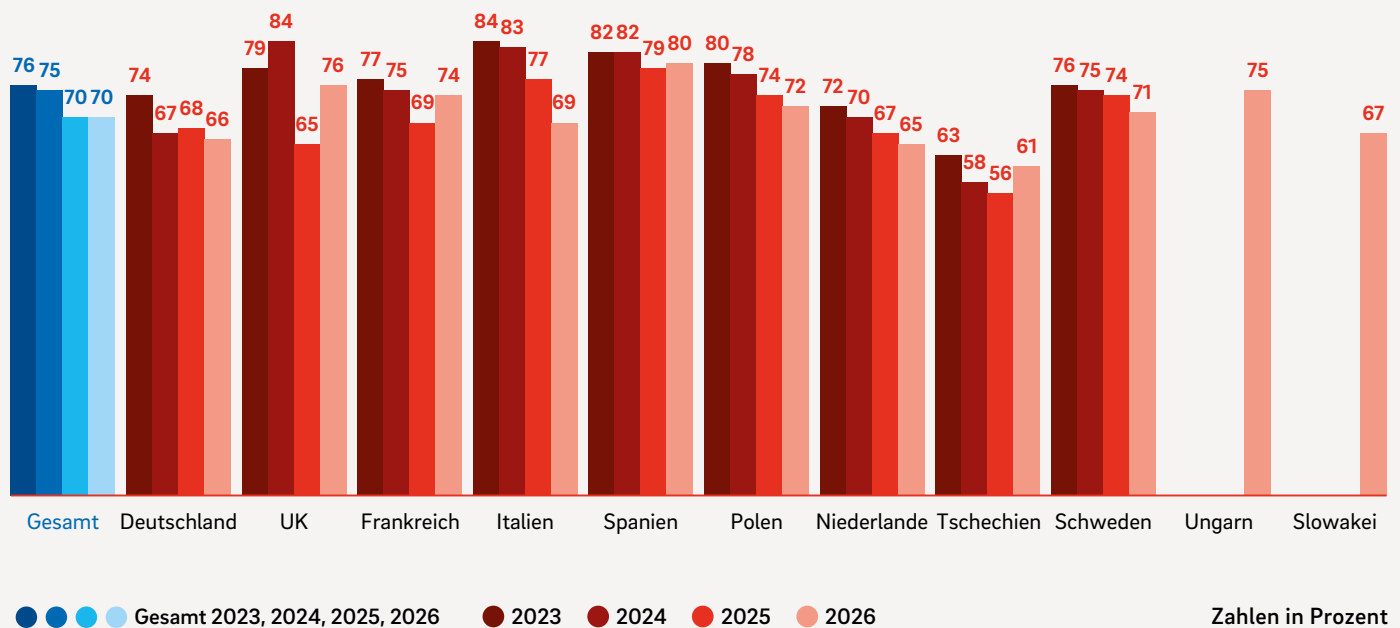


Abbildung 12

Frage:

Haben Sie aktuell das Gefühl, dass Sie durch Veränderungen in Ihrem Alltagsverhalten einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

05

Maßnahmen für den Klimaschutz 2026

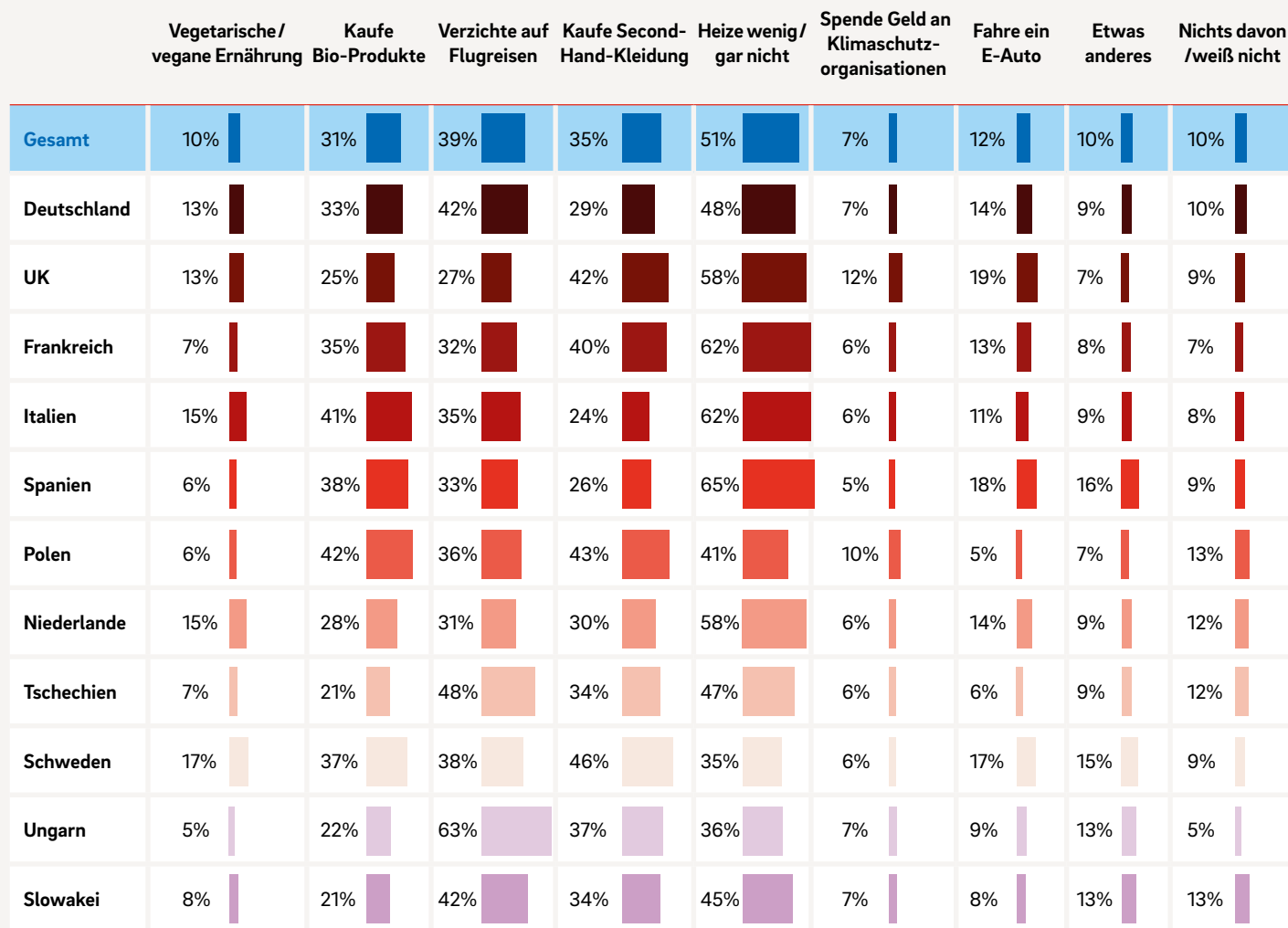


Abbildung 13

Frage:

Welche Maßnahmen setzen Sie in Ihrem Alltag um, um zum Klimaschutz beizutragen?

Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Land, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei

06

Austritt aus den internationalen Klimazielen 2025, 2026

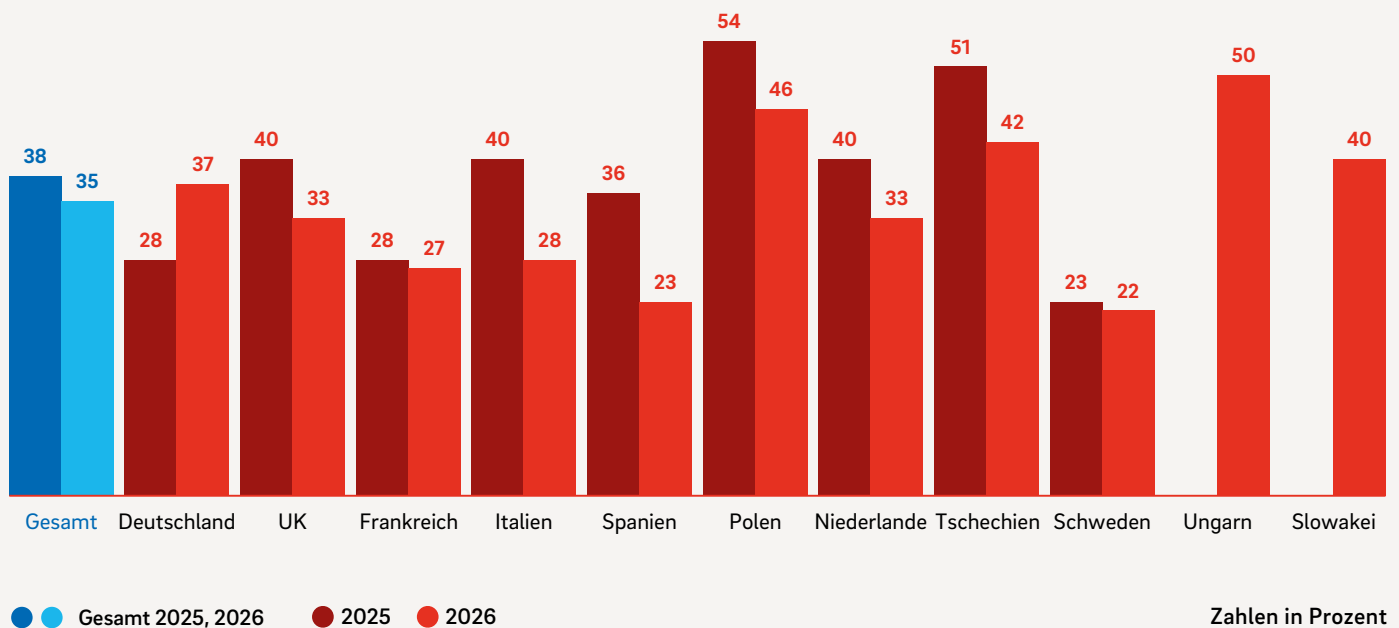


Abbildung 14

Frage:

Sollte Ihr Land dem Beispiel der USA unter Donald Trump folgen und internationale Klimaziele (z.B. Pariser Klimaabkommen, Ausstieg Förderung fossiler Energien) aufgeben? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

07

Länder, die die Energiewende am besten bewältigen

2025	DE	FR	I	ES	PL	NL	CZ	SE	In keinem der Genannten
Gesamt	9%	5%	2%	4%	5%	11%	9%	22%	33%
Deutschland	20%	3%	0%	1%	1%	16%	3%	30%	26%
UK	11%	3%	1%	3%	1%	9%	10%	18%	44%
Frankreich	7%	18%	1%	1%	0%	18%	7%	22%	26%
Italien	7%	4%	11%	4%	1%	12%	11%	28%	22%
Spanien	10%	6%	1%	17%	1%	7%	10%	9%	40%
Polen	6%	3%	1%	1%	42%	3%	5%	8%	31%
Niederlande	6%	2%	0%	1%	0%	12%	19%	22%	37%
Tschechien	11%	6%	2%	3%	1%	12%	9%	19%	38%
Schweden	6%	3%	1%	1%	2%	9%	4%	39%	35%

2026	DE	UK	FR	I	ES	PL	NL	CZ	SE	HU	SK	In keinem der Genannten
Gesamt	9%	5%	4%	2%	5%	2%	13%	9%	20%	2%	1%	27%
Deutschland	20%	2%	3%	1%	2%	1%	13%	5%	23%	1%	0%	29%
UK	7%	17%	4%	2%	3%	1%	12%	8%	18%	1%	0%	28%
Frankreich	8%	2%	14%	3%	3%	1%	16%	7%	24%	1%	0%	22%
Italien	8%	2%	3%	7%	11%	1%	16%	9%	22%	1%	0%	20%
Spanien	10%	3%	4%	1%	22%	1%	13%	10%	17%	1%	0%	20%
Polen	10%	5%	5%	2%	3%	9%	11%	10%	18%	2%	1%	25%
Niederlande	5%	2%	2%	0%	3%	1%	14%	18%	18%	1%	0%	37%
Tschechien	11%	6%	4%	2%	3%	4%	12%	8%	17%	2%	2%	30%
Schweden	6%	1%	3%	1%	1%	1%	11%	4%	31%	1%	0%	40%
Ungarn	10%	9%	2%	1%	3%	2%	13%	11%	17%	13%	1%	19%
Slowakei	8%	4%	3%	2%	2%	3%	11%	16%	16%	3%	7%	25%

Abbildung 15

Frage:

In welchem dieser Länder wird die Energiewende aktuell Ihrer Meinung nach am besten bewältigt?

Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei

08

Klimaschutzmaßnahmen in der eigenen Stadt

2025	Autofreie Zonen	Windräder	Solarparks	Fahrradwege (aus-)bauen	Carsharing Angebote	Keine der Genannten
Gesamt	35% 	41% 	53% 	44% 	25% 	14% 
Deutschland	39% 	45% 	54% 	54% 	32% 	12% 
UK	32% 	55% 	49% 	30% 	35% 	22% 
Frankreich	33% 	30% 	55% 	47% 	40% 	10% 
Italien	42% 	41% 	61% 	46% 	22% 	13% 
Spanien	27% 	41% 	66% 	39% 	22% 	14% 
Polen	35% 	40% 	49% 	61% 	17% 	12% 
Niederlande	34% 	31% 	45% 	43% 	17% 	17% 
Tschechien	38% 	35% 	37% 	41% 	19% 	14% 
Schweden	34% 	55% 	65% 	39% 	26% 	13% 
2026	Autofreie Zonen	Windräder	Solarparks	Fahrradwege (aus-)bauen	Carsharing Angebote	Keine der Genannten
Gesamt	39% 	44% 	58% 	49% 	28% 	9% 
Deutschland	36% 	45% 	54% 	49% 	29% 	12% 
UK	40% 	60% 	64% 	42% 	33% 	8% 
Frankreich	49% 	35% 	53% 	43% 	48% 	8% 
Italien	52% 	42% 	66% 	44% 	22% 	7% 
Spanien	46% 	39% 	72% 	51% 	32% 	7% 
Polen	31% 	47% 	53% 	63% 	20% 	7% 
Niederlande	37% 	34% 	50% 	50% 	16% 	16% 
Tschechien	35% 	40% 	49% 	44% 	18% 	9% 
Schweden	36% 	53% 	61% 	50% 	41% 	9% 
Ungarn	36% 	51% 	70% 	59% 	23% 	4% 
Slowakei	36% 	37% 	50% 	48% 	21% 	9% 

Abbildung 16

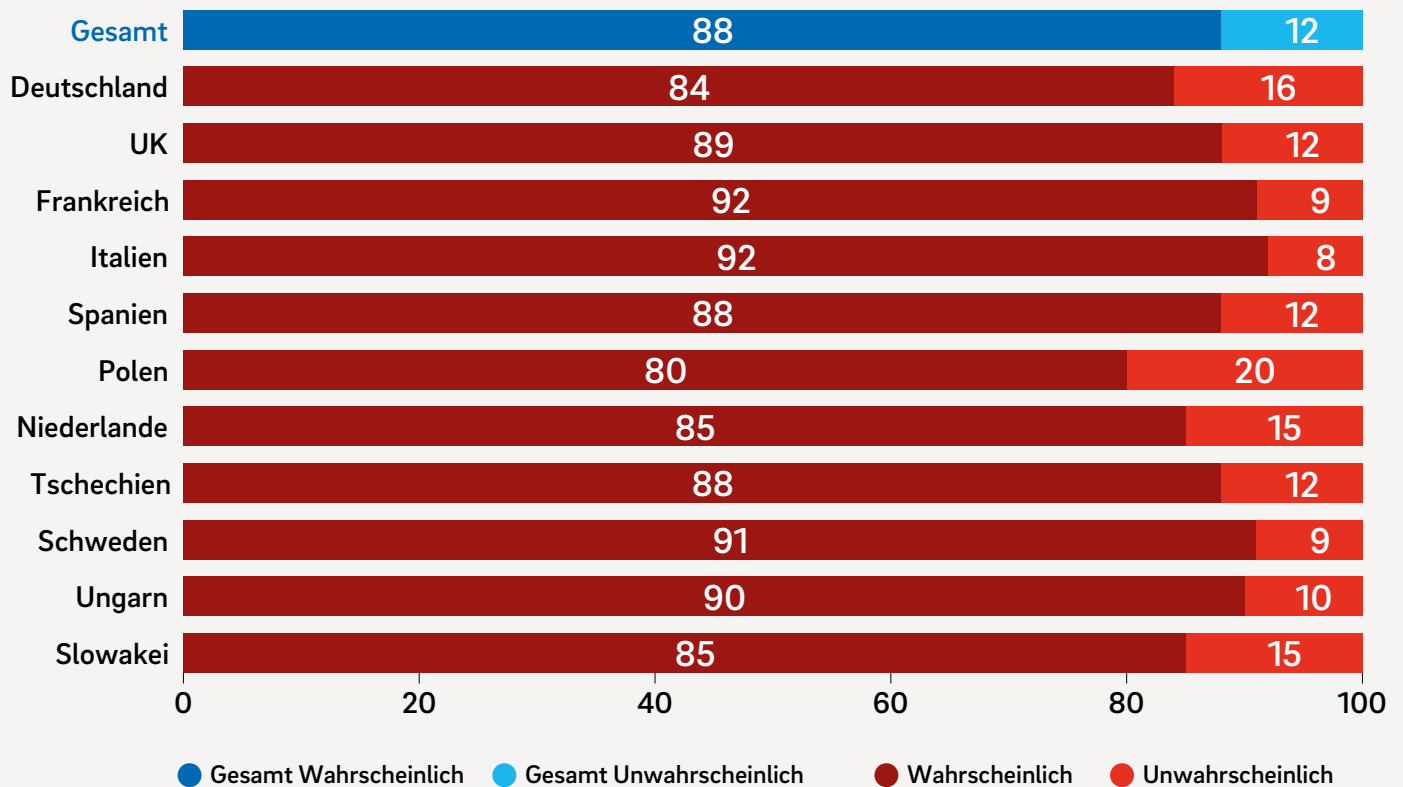
Frage:

Welche dieser Maßnahmen würden Sie in Ihrer Stadt/Gemeinde befürworten, um den Klimaschutz voranzubringen?

Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei

09

Flexibler Stromverbrauch zur Kostensenkung 2026



Zahlen in Prozent

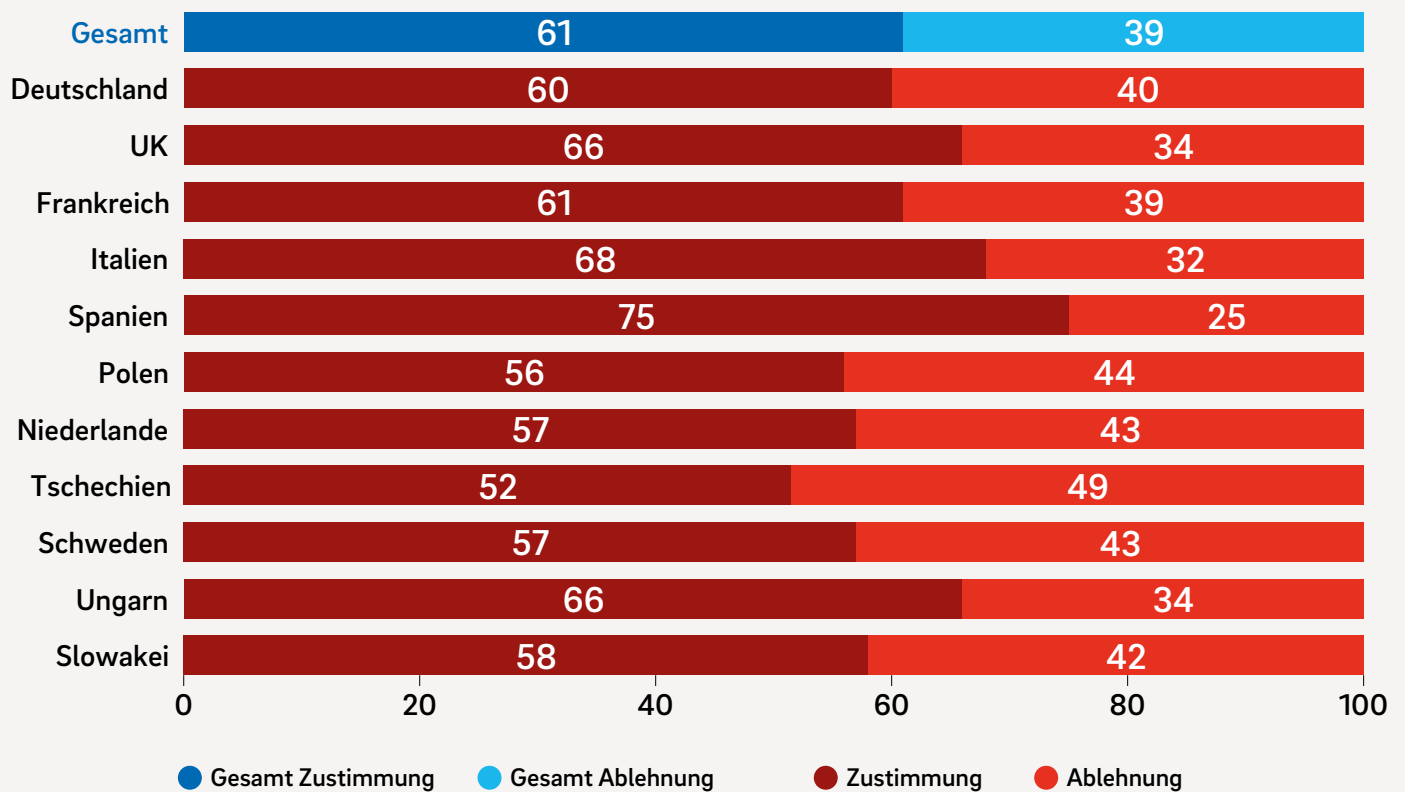
Abbildung 17

Frage:

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie Ihren Stromverbrauch zeitlich anpassen würden, wenn Sie dadurch Ihre Energiekosten senken könnten? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei

10

Ökostrom trotz höherer Kosten 2026



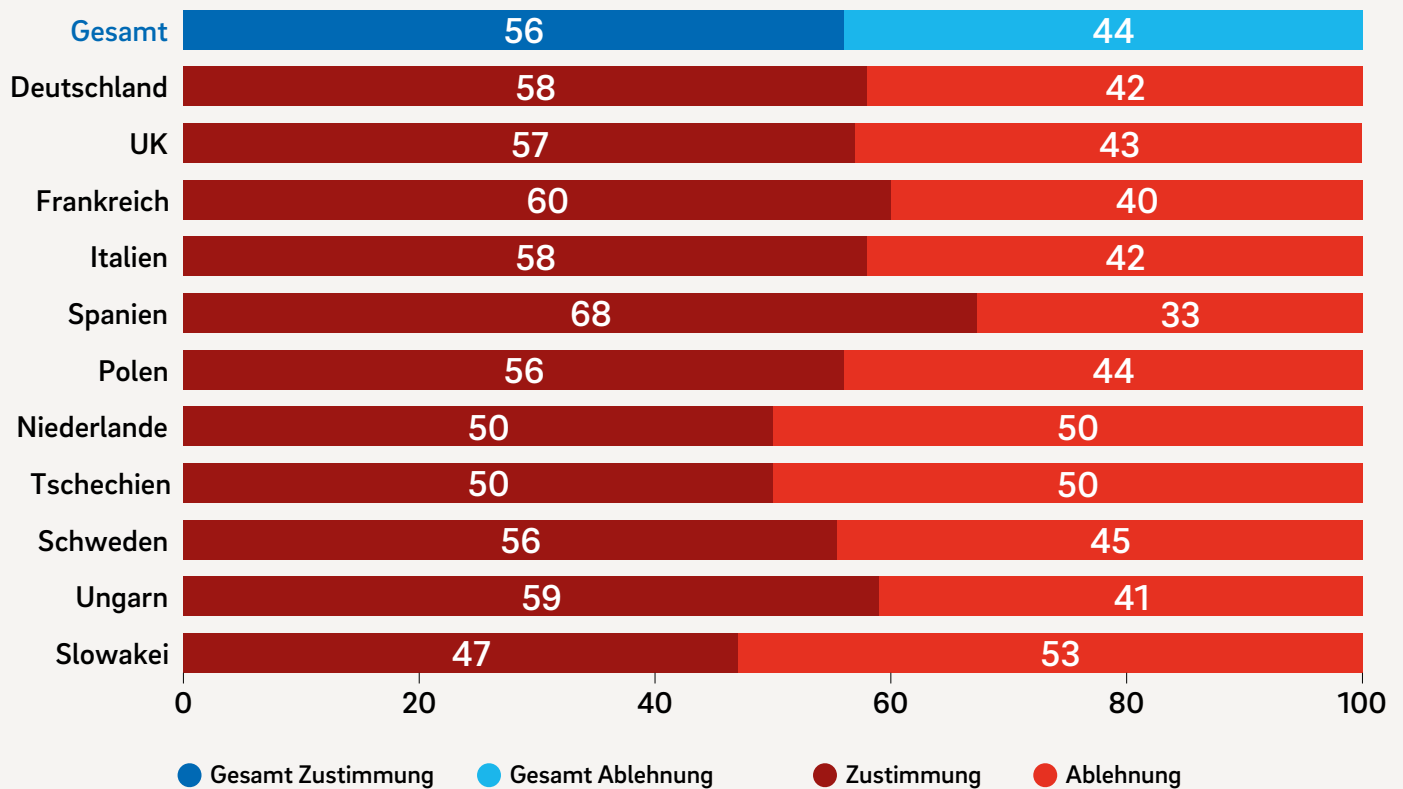
Zahlen in Prozent

Abbildung 18

Frage:

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Mir ist es wichtig, dass mein Strom aus erneuerbaren Energien stammt, selbst wenn dies gegebenenfalls mit höheren Kosten verbunden ist“? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei

Versorgungssicherheit trotz höherer Kosten 2026



Zahlen in Prozent

Abbildung 19

Frage:

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Eine unabhängige und krisenfeste Energieversorgung ist mir wichtig genug, dass ich dafür auch höhere Energiepreise akzeptieren würde“? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei

12

Erwartung an die Regierung, mehr für Klimaschutz zu tun 2023 bis 2026

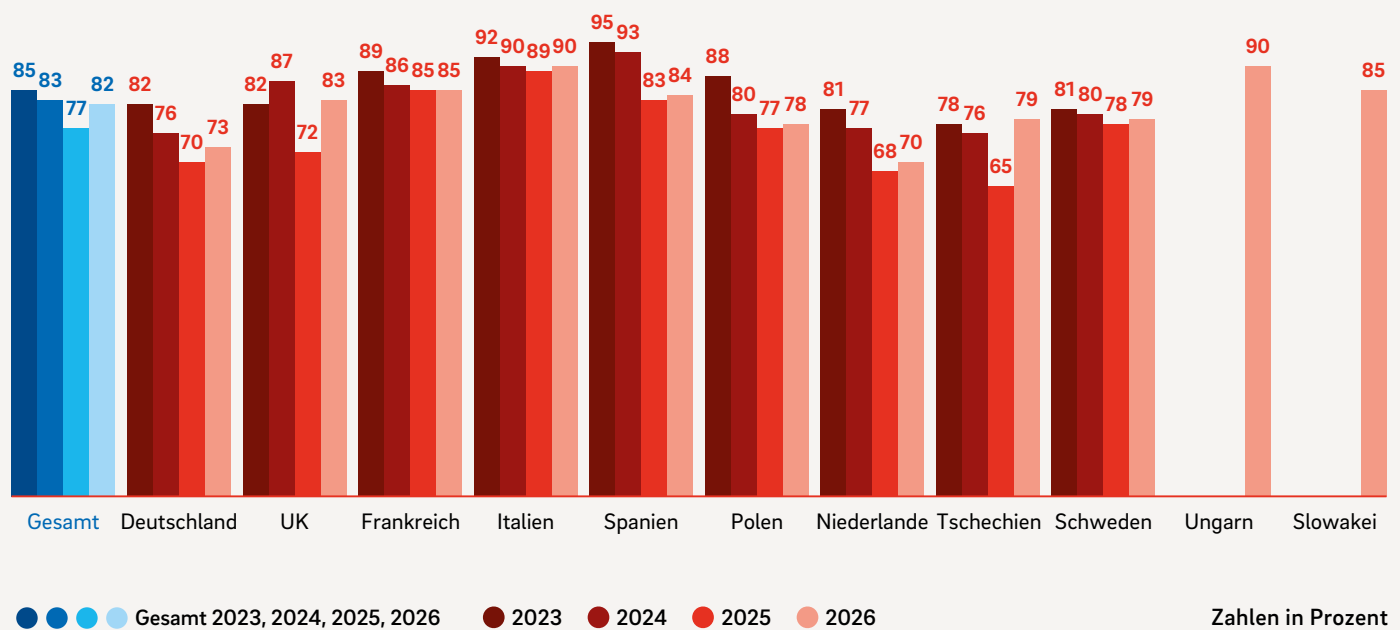


Abbildung 20

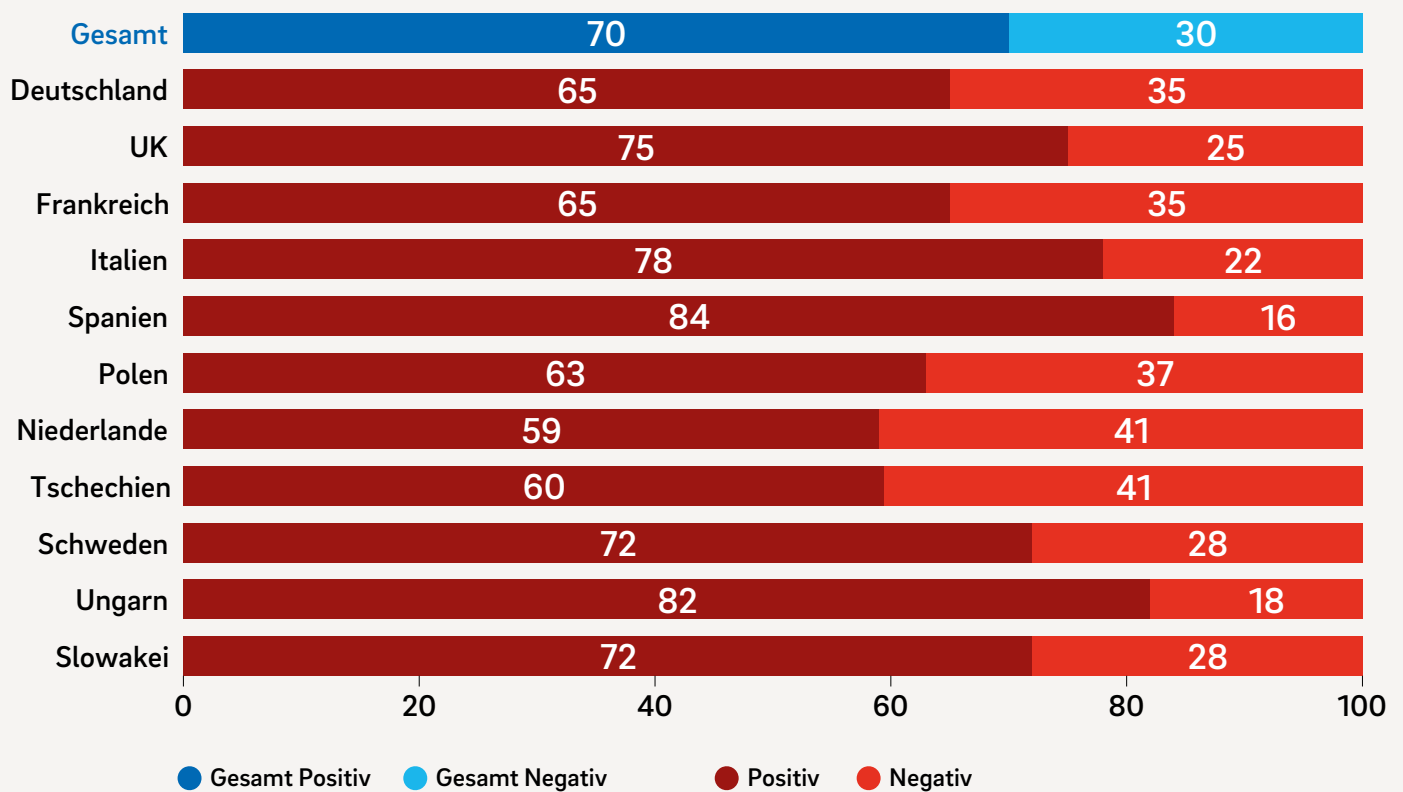
Frage:

Sollte die Regierung Ihres Landes Ihrer Meinung nach mehr tun, um den Klimaschutz im Energiesektor voranzubringen?

Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

13

Klimaneutralität bis 2050 2026



Zahlen in Prozent

Abbildung 21

Frage:

Wie bewerten Sie persönlich das gesetzlich festgelegte Ziel der Europäischen Union, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei

Zukünftige Hauptenergiequelle

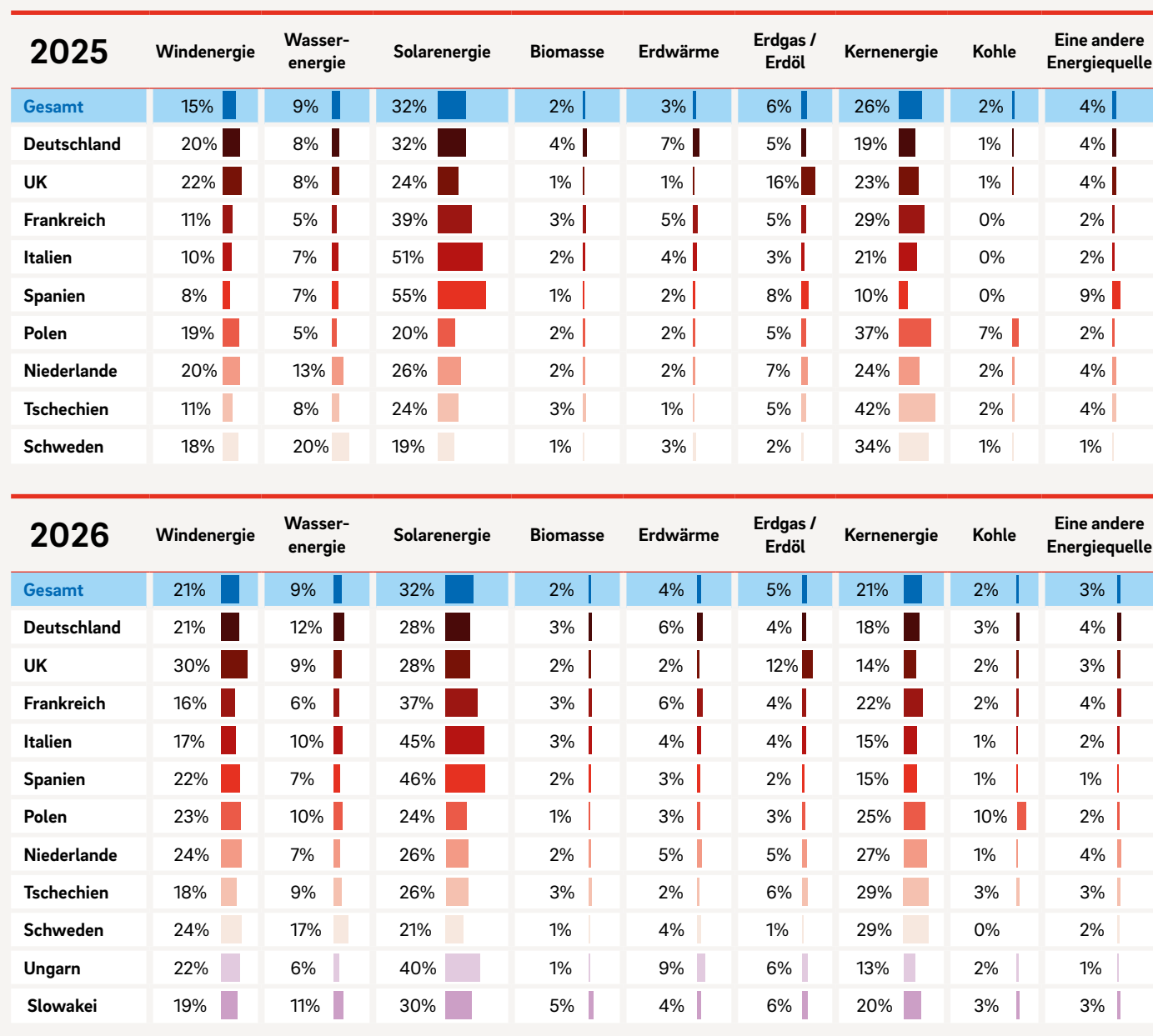


Abbildung 22

Frage:

Welche Energiequelle sollte Ihrer Meinung nach zukünftig den Großteil des Energiebedarfs in Ihrem Land decken?

Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei

Zustimmung zur CO₂-Bepreisung als Klimaschutzinstrument 2023 bis 2026

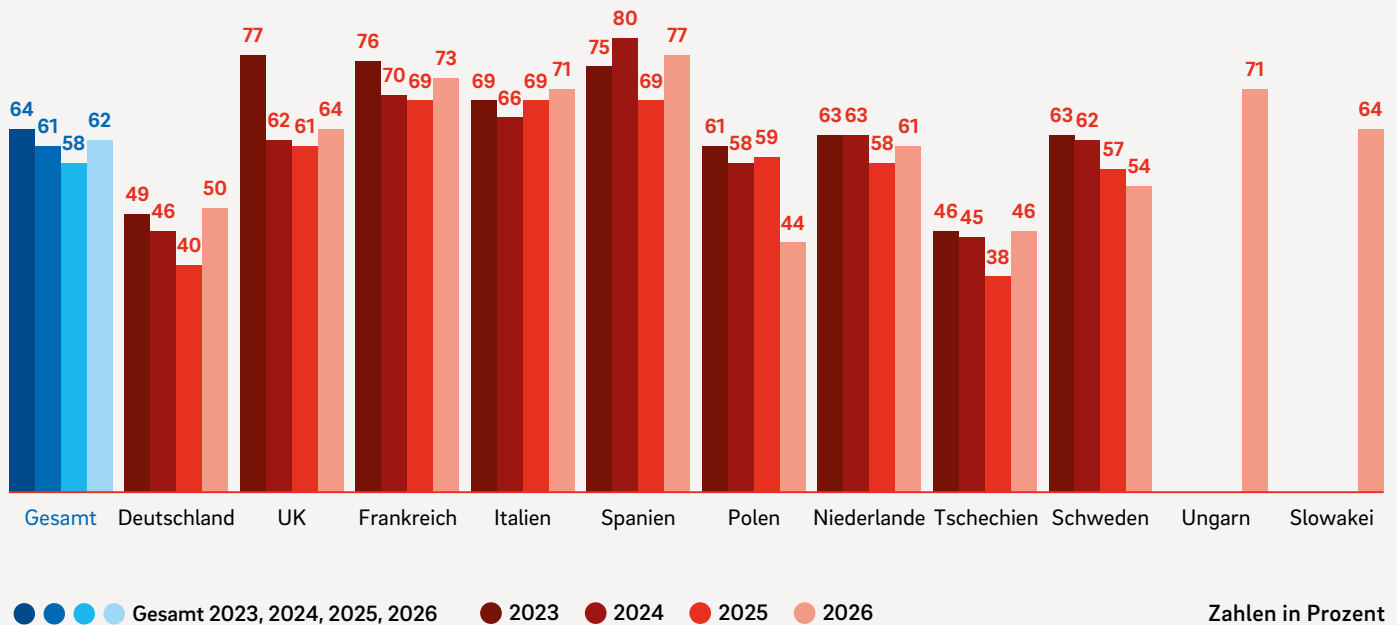


Abbildung 23

Frage:

Inwieweit stimmen Sie der Aussage zu: „Klimaschutz sollte vorrangig durch die Bepreisung von CO₂-Emissionen erreicht werden“? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

16

Energiewende sichert langfristigen Wohlstand 2024 bis 2026

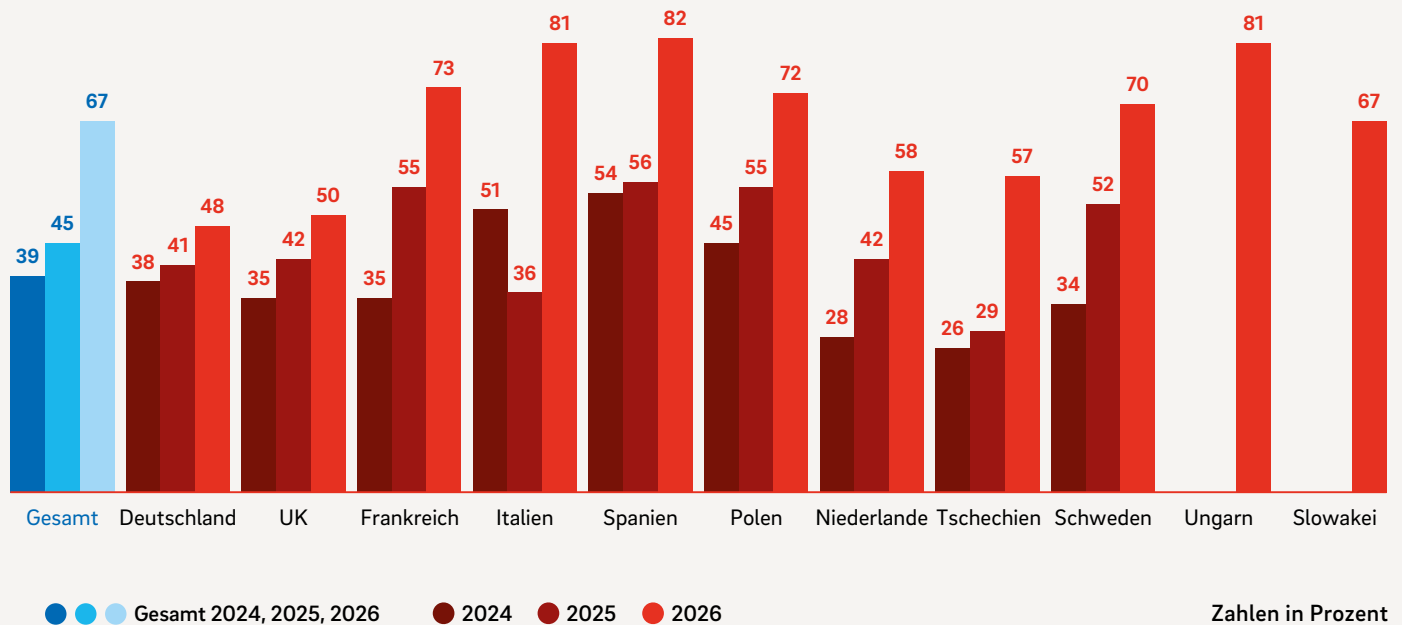


Abbildung 24

Frage:

Trägt die Energiewende Ihrer Meinung nach dazu bei, langfristig den Wohlstand in Ihrem Land zu sichern?

Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

Sorge vor finanzielle Belastung durch Klimaschutzmaßnahmen 2024 bis 2026

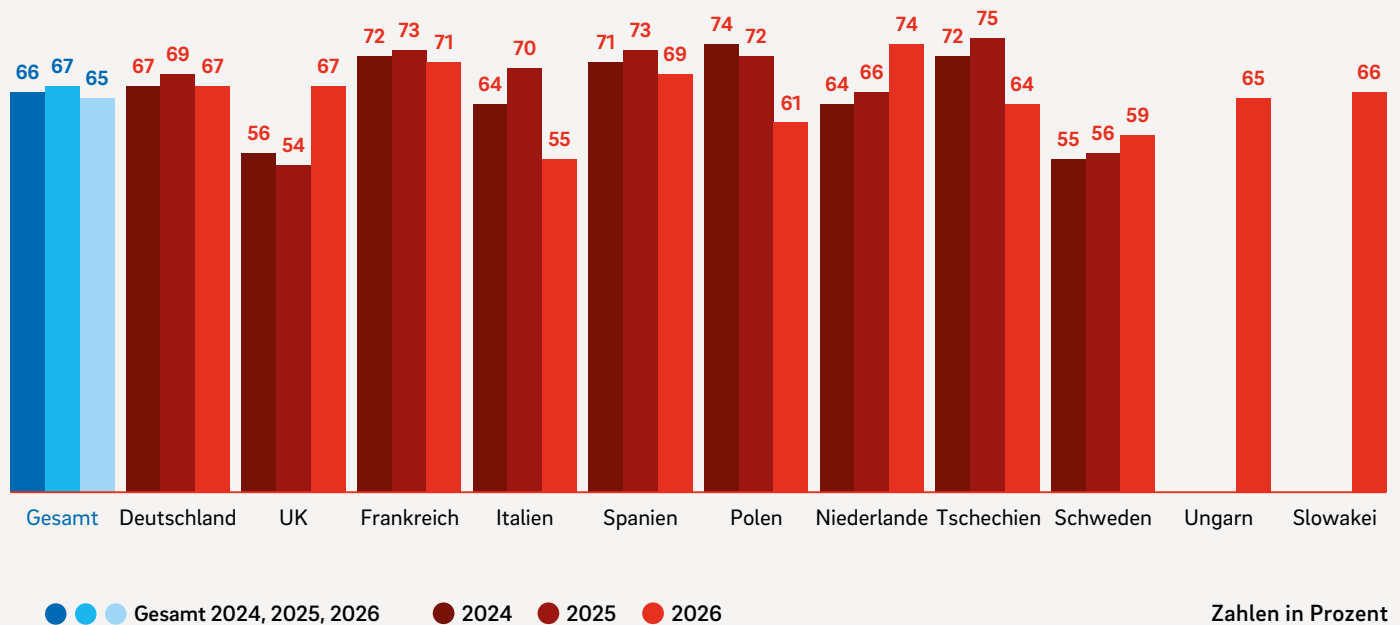


Abbildung 25

Frage:

Sorgen Sie sich aktuell, dass die Maßnahmen zum Klimaschutz Sie finanziell überlasten könnten?

Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

Verwendung der Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung

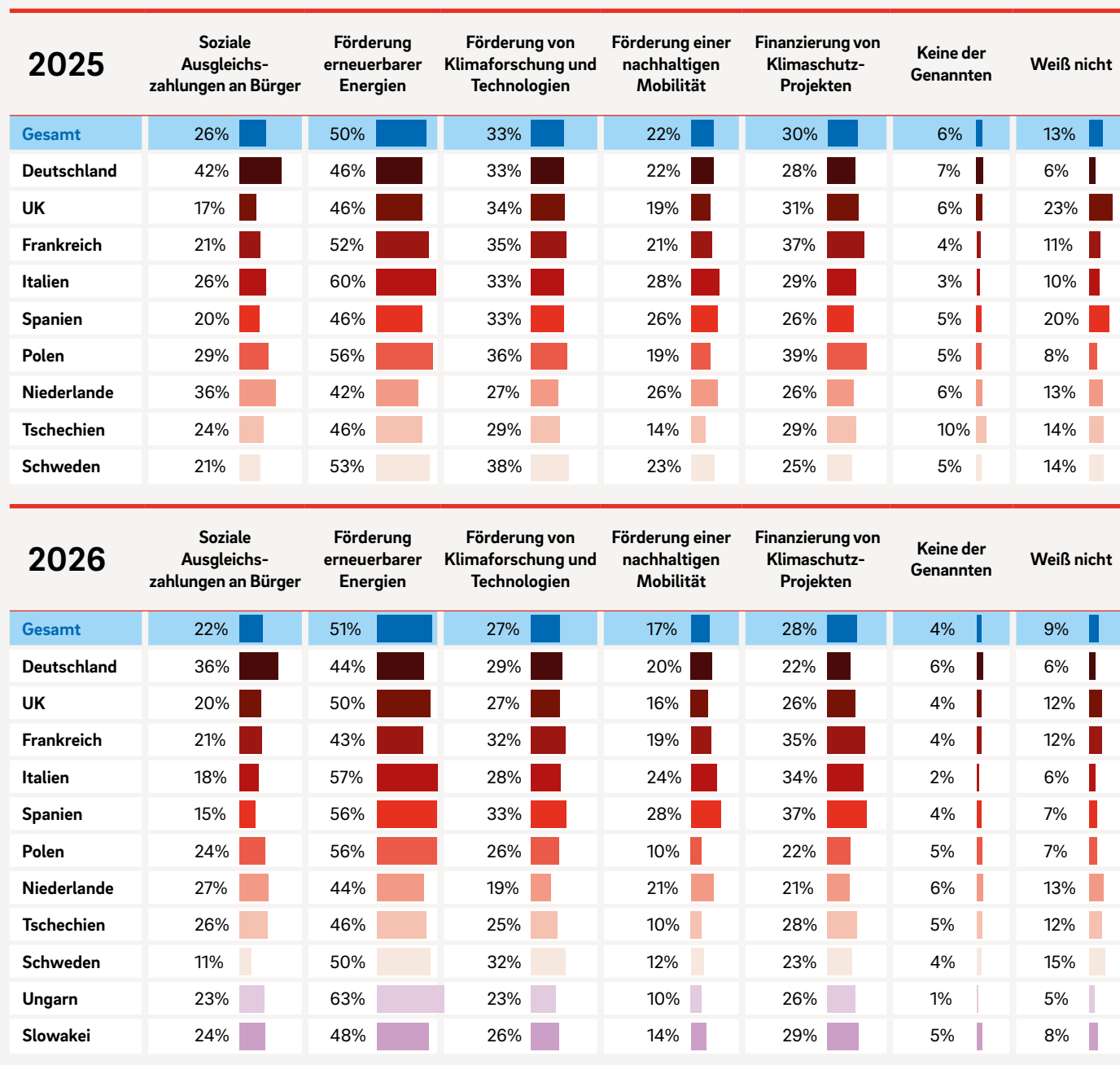


Abbildung 26

Frage:

Für welche der folgenden Maßnahmen sollten die Einnahmen aus der CO₂-Steuer Ihrer Meinung nach am ehesten verwendet werden? Basis n = ~ 1.000 Befragte pro Land pro Jahr, n = ~ 500 Befragte Ungarn und Slowakei, Anteil Zustimmung

Studiendesign

Stichprobe

Jeweils rund 1.000 Personen der Gesamtbevölkerung ab 18 Jahren in den Ländern Deutschland, Vereinigtes Königreich (UK), Frankreich, Italien, Spanien, Polen, Niederlande, Tschechien, Schweden, Ungarn (500 Personen), Slowakei (500 Personen)

Erhebungszeitraum

2026: 27. März bis 07. April 2026

2026: 04. Mai bis 22. Mai 2026 (Nacherhebung Wohlstand/ finanzielle Überforderung)

2025: 12. bis 20. März 2025

2024: 13. bis 19. März 2024

2023: 03. bis 17. März 2023

Erhebungsmethode

Quantitative Online-Befragung mittels eines strukturierten Fragebogens

Gewichtung

je Land nach Alter und Geschlecht

Impressum

Herausgeberin

E.ON Foundation gGmbH
Brüsseler Platz 1
45131 Essen

kontakt-foundation@eon.com

www.eon-foundation.com

Verantwortlich

Dr. Stephan Muschick
Geschäftsführer E.ON Foundation gGmbH

Projektleitung

Antje vom Berg
Projektmanagerin E.ON Foundation gGmbH

Befragung

Civey GmbH
Dr. Benjamin Seifert
Katharina Potyka
Maike Philine Pietsch

Gestaltung

&form Design Studio

Zitation

E.ON Foundation (2026). European Survey 2026. Einstellungen zur Energiewende in Europa.

Juni 2026